

Unterwegs in die  
**Zukunft**

3. Bericht zur Nachhaltigkeit



In unserem dritten Nachhaltigkeitsbericht informieren wir Sie über unsere Ziele, Aktivitäten und Erfolge im Berichtszeitraum 2011 bis 15. Dezember 2014.

Wir freuen uns auf eine interessante Diskussion mit Ihnen und nehmen Anregungen, aber auch Lob und Kritik gern auf.

[Nachhaltigkeit@BSR.de](mailto:Nachhaltigkeit@BSR.de)  
[www.Nachhaltigkeit.BSR.de](http://www.Nachhaltigkeit.BSR.de)

# Inhalt

Ökonomie

## Unterwegs zu erfolgreichem Wirtschaften

Nachhaltigkeit ist Zukunft  
06–09

Welches Thema hätten S'  
denn gern?  
10–11

Vorwort  
12–13

Unser Weg zum nachhaltigen  
Unternehmen  
14–21

Kostenklarheit für realistische  
Planung  
24–25

Wir kalkulieren mit Ausgewogen-  
heit und Transparenz  
26–27

Der neue Ökotarif:  
nachhaltig und fair  
28–29

Minderung der Tarife durch  
Verwertung  
30–31

Ein Programm für mehr  
Effizienz  
32–33



## Ökologie

# Unterwegs zu einer intakten Umwelt

Unsere Abfallentsorgung schont Klima und Ressourcen  
36–38

Unser Müllheizkraftwerk: Energiegewinnung mit modernster Technik  
39–40

Biogut verwerten – aber richtig  
42–45

Berliner Wertstofftonne bringt Mehrwert für alle  
46–49

Energie: für uns ein heißes Thema!  
50–59

## Soziales und Gesellschaft

# Unterwegs zu einem guten Miteinander

Nachhaltigkeit ist ein soziales Gemeinschaftswerk  
62–63

Die BSR – Arbeitgeber mit Verantwortung  
64–75

Erwartungen der alternden Gesellschaft  
76–83

Unser Engagement für ein sauberes Berlin  
84–91

## Zahlen, Fakten, Projekte

# Unterwegs zu einem transparenten Überblick

Unterwegs in die Zukunft  
94–95

Unsere Zahlen, Fakten, Projekte  
96–97

Nachhaltigkeitsprogramm  
98–111


Nachhaltigkeitskennzahlen  
112–123

Stellungnahme der Deutschen Umwelthilfe  
124–127

# Nachhaltigkeit ist Zukunft

## Unsere Leistung für Berlin.

---

100 %   
Zugehörigkeit

zum Land Berlin. Als Anstalt des öffentlichen Rechts erfüllen wir hoheitliche Aufgaben des Landes.

Mit 5.106   
Beschäftigten

zählen wir europaweit zu den führenden Unternehmen der Abfallwirtschaft. In Deutschland sind wir der größte kommunale Entsorger.

---

# 890 km<sup>2</sup>

umfasst unser Zuständigkeitsbereich – größer als München, Frankfurt und Stuttgart zusammen.  
Auf dieser Fläche sorgen wir für ein sauberes Straßenbild, schnee- und eisfreie Verkehrswege und gepflegte Plätze.



1,4 Mio. Kilometer

Straßen und Gehwege reinigen wir.  
Dabei sammeln und verwerten wir  
87.000 t Kehrricht und 113.000 m<sup>3</sup> Laub.

1,2 Mio. Tonnen

Siedlungsabfälle verwerten wir.



269.700 Tonnen

Siedlungsabfälle haben wir recycelt.

---

Von 3,5 Mio.  
Einwohnern in  
1,8 Mio.  
Haushalten

entsorgen wir den Abfall.

---



18.000 Kreuzungen

räumen und streuen wir im Winter und befreien



11.000 Kilometer

Straßen und Autobahnen von Schnee und Eis.

---

---

# 2,8 Mio. Kunden

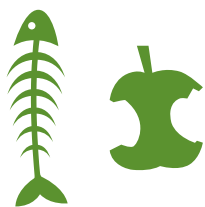
nutzen unsere

## 15 Recyclinghöfe

mit sechs Schadstoffsammelstellen und gaben

# 147.000 Tonnen

Wertstoffe und Abfälle ab.



## 63.000 Tonnen

Bioabfälle haben wir gesammelt und verwertet.

## 150

unserer Müllfahrzeuge betanken wir mit dem gewonnenen Biogas, die



## 63 Prozent

der Müllsammelstrecke klimaneutral zurücklegen.

---



2,5 Mio. Liter

Diesel sparen wir dadurch.



61.000 Haushalte

können mit der aus dem Heißdampf gewonnenen Energie mit Strom und



526.000 Tonnen

Abfälle haben wir im Müllheizkraftwerk Ruhleben verbrannt.



35.000 Haushalte

mit Wärme versorgt werden.

---

5

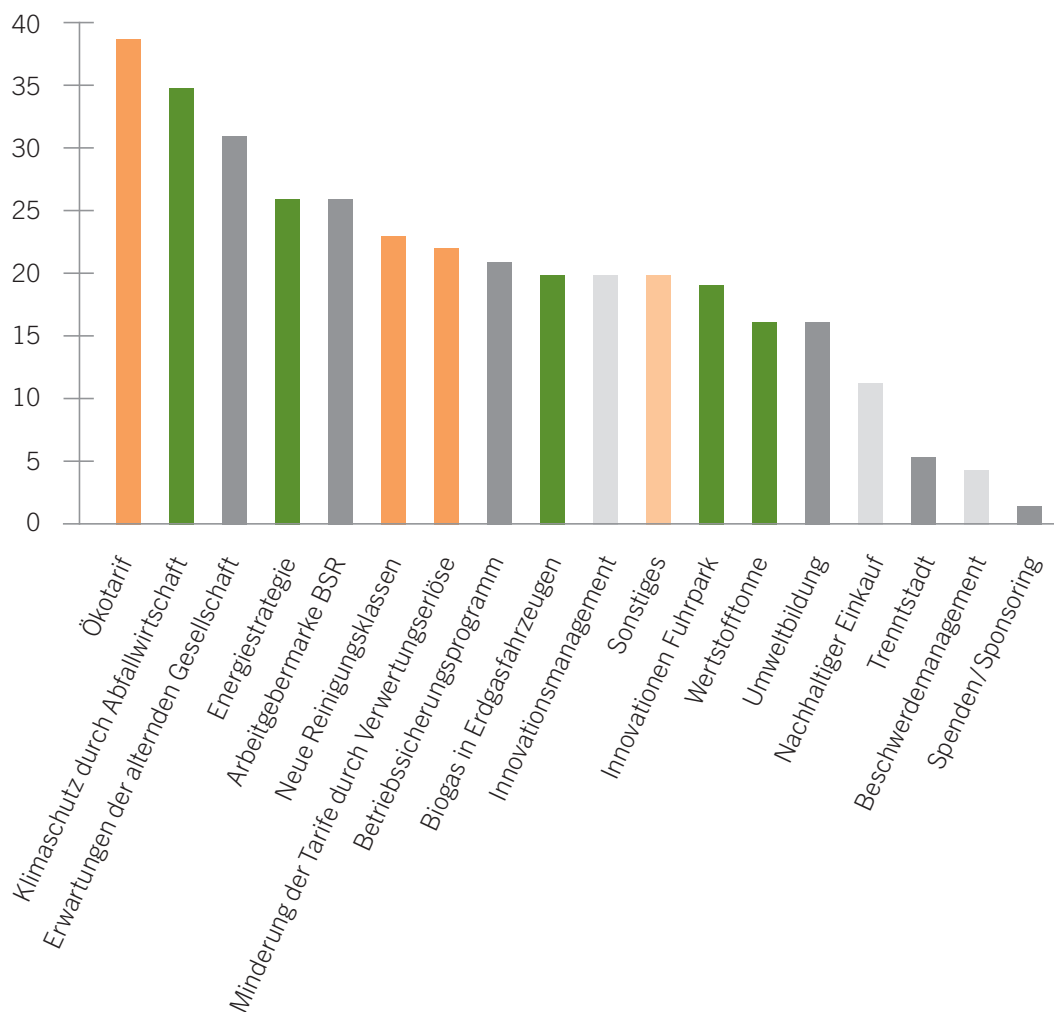
## Beteiligungen und Tochterfirmen ...

... erweitern unser Entsorgungsspektrum: Die Berlin Recycling GmbH sammelt Wertstoffe, entsorgt Gewerbeabfall und behandelt gefährliche Abfälle. Die FBS Fuhrpark Business Service GmbH bietet Fuhrparkdienstleistungen und verkauft gebrauchte Kommunal- und Sammelfahrzeuge. Die gbav Gesellschaft für Boden- und Abfallverwertung mbH saniert Böden, entsorgt Sonderabfälle und Straßenkehrschutt. Die BRAL Reststoff-Bearbeitungs GmbH sammelt und recycelt Elektro- und Elektronikschrott und Speisereste. Gemeinsam mit Alba betreiben wir unter dem Dach der mps GmbH zwei Anlagen zur mechanisch-physikalischen Stabilisierung von Restmüll.



# Welches Thema hätten S' denn gern?

Zur Festlegung, welche Schwerpunkte besondere Bedeutung in unserem dritten Nachhaltigkeitsbericht bekommen sollen, haben wir eine Befragung unter den Führungskräften der BSR sowie im Dezember 2013 bei unseren Großkunden durchgeführt.



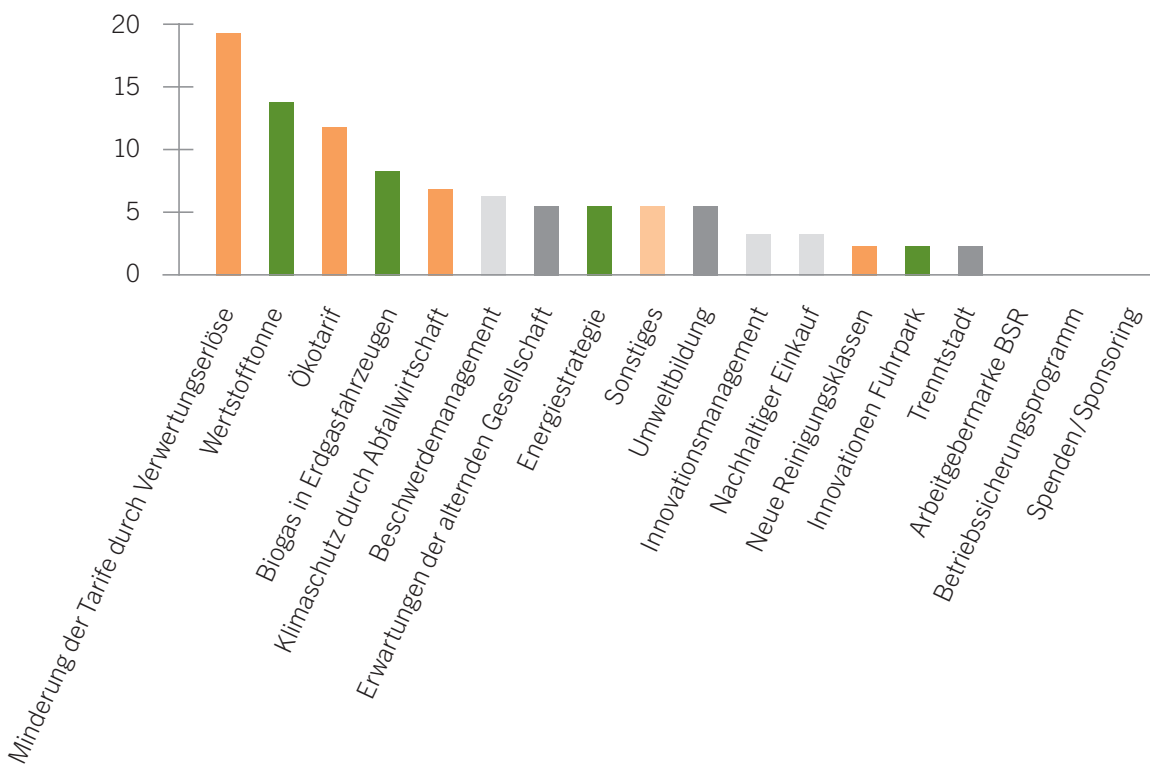
Führungskreis (n = 88)

■ Ökonomie   
 ■ Ökologie   
 ■ Soziales und Gesellschaft   
 ■ Übergreifend   
 ■ Sonstiges

Insgesamt haben 88 Kolleginnen und Kollegen aus dem Führungskreis teilgenommen. Den meisten waren alle Themenfelder gleich wichtig, es folgten Ökonomie und Ökologie sowie etwas schwächer Soziales/Gesellschaft (teilweise Mehrfachnennungen). Die gleiche Abfrage haben wir auch beim letzten Kundenforum durchgeführt. Dort haben 27 Großkunden teilgenommen, wobei sich eine ähnliche Verteilung ergab.

Bei den Einzelthemen sehen die Führungskräfte ökonomisch-ökologische Themen wie Ökotarif, Klimaschutz durch Abfallwirtschaft, Energiestrategie, neue Reinigungsklassen, Minderung der Tarife durch Verwertungserlöse vorn, aber auch soziale und gesellschaftliche Themen wie Erwartungen der alternden Gesellschaft,

Arbeitgebermarke BSR und das Betriebsicherungsprogramm. Bei den Großkunden zeigt sich eher eine Rangfolge von Ökonomie über Ökologie zu Sozialem/Gesellschaft (Minderung der Tarife durch Verwertungserlöse, Wertstofftonne, Öko-Tarif, Biogas in Erdgasfahrzeugen, Klimaschutz durch Abfallwirtschaft, Beschwerdemanagement ...).



**Großkunden (n = 27)**

- Ökonomie
- Ökologie
- Soziales und Gesellschaft
- Übergreifend
- Sonstiges

# Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie wissen nicht, was Nachhaltigkeit eigentlich bedeutet oder was ein nachhaltiges Unternehmen ausmacht? Kurz gesagt bedeutet Nachhaltigkeit, nicht mehr Ressourcen zu verbrauchen, als zur Verfügung stehen, und zwar in finanzieller, ökologischer und sozialer Hinsicht. Dieser dritte Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert, wie wir als großes kommunales Entsorgungsunternehmen in den Jahren 2011 bis 2014 diesen Kerngedanken umgesetzt haben.

Nachhaltigkeit ist für die BSR schon seit vielen Jahren eine Richtschnur, an der wir unser alltägliches Geschäft, unsere Entscheidungen und Innovationen ausrichten. Dabei fußt unsere Strategie auf dem klassischen Drei-Säulen-Modell: Nur die gemeinsame Berücksichtigung

von ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen kann dauerhaften Unternehmenserfolg gewährleisten. In der Praxis spiegelt sich diese Strategie in niedrigen Tarifen für unsere Leistungen wider, in vielfältigen Maßnahmen für den Umwelt- und Klimaschutz und in sozialem Engagement für Mitarbeiter, Bürger und das Land Berlin. 2011 bis 2014 haben wir in allen Bereichen Fortschritte erzielt, Begonnenes zu Ende geführt und neue Impulse für die kommenden Jahre gesetzt.



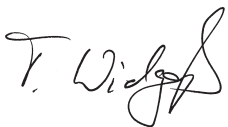
In den vergangenen Jahren waren wir immer wieder mit wechselnden Rahmenbedingungen konfrontiert, auf die wir uns eingestellt und auf die wir reagiert haben. Beispielsweise ändern sich die Erwartungen unserer Kunden an Entsorgung und Sauberkeit, genauso wie Alter und Struktur der Mitarbeiter. Das Land Berlin hat daher neue Reinigungsklassen eingeführt, mit denen wir künftig für mehr Sauberkeit in der Innenstadt sorgen. Und mit unserem Betriebs-sicherungsprogramm begegnen wir erfolgreich der demografischen Entwicklung in der Belegschaft.

Auch neue Gesetze haben die vergangenen Jahre geprägt. Das Kreislaufwirtschaftsgesetz von 2012 beispielsweise stärkt das Recycling von Abfällen und die Rolle kommunaler Entsorger, fordert zugleich aber von Entsorgungsunternehmen mehr Transparenz und Effizienz ihrer Leistungen. Das heißt: Unsere Zukunft als moderner Stoffstrommanager wird davon bestimmt, ob wir Dienstleistungen ressourcenschonend, klima- und umweltverträglich erbringen. Mit unseren Verwertungswegen und unserem Anlagenportfolio sind wir gut gerüstet. Im Berichtszeitraum wurden der neue Kessel unseres Müllheizkraftwerks und die Vergärungsanlage für Bioabfälle in Betrieb genommen. In dieser hochmodernen Anlage

gewinnen wir aus organischen Abfällen energiereiches Biogas – ein wegweisendes Konzept, für das wir viel Anerkennung gefunden haben. Nicht zuletzt ermöglicht unser neuer Ökotarif den Ausbau der Recyclingangebote und eine faire Verteilung der Verwertungskosten.

Nachhaltigkeit funktioniert nicht von heute auf morgen, sondern braucht Zeit, Kontinuität und die Mitarbeit aller. Nachhaltigkeit bedeutet auch, dass wir nie den Blick aufs Ganze aus den Augen verlieren. Die BSR ist auf einem guten Weg, Wirtschaft, Ökologie und Soziales in einer Vision zusammenzuführen, die eine langfristig gesunde Entwicklung des Unternehmens in Gesellschaft und Umwelt ermöglicht. Das heißt für uns als Vorstand: Unsere Investitionen, aber auch alle anderen Tätigkeiten müssen zukunftsorientiert und generationengerecht sein. Dann haben sie einen doppelten Nutzen – die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen und eine ökologische Modernisierung. Für diese Vision arbeiten wir auch in Zukunft.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!



**Dr. Tanja Wielgoß**  
Vorsitzende des Vorstandes



**Martin Urban**  
Vorstand Personal, Soziales und  
technische Dienstleistungen



**Michael Theis**  
Vorstand Finanzen

# Unser Weg zum nachhaltigen Unternehmen

## Entsorgung – aber bitte mit Qualität!

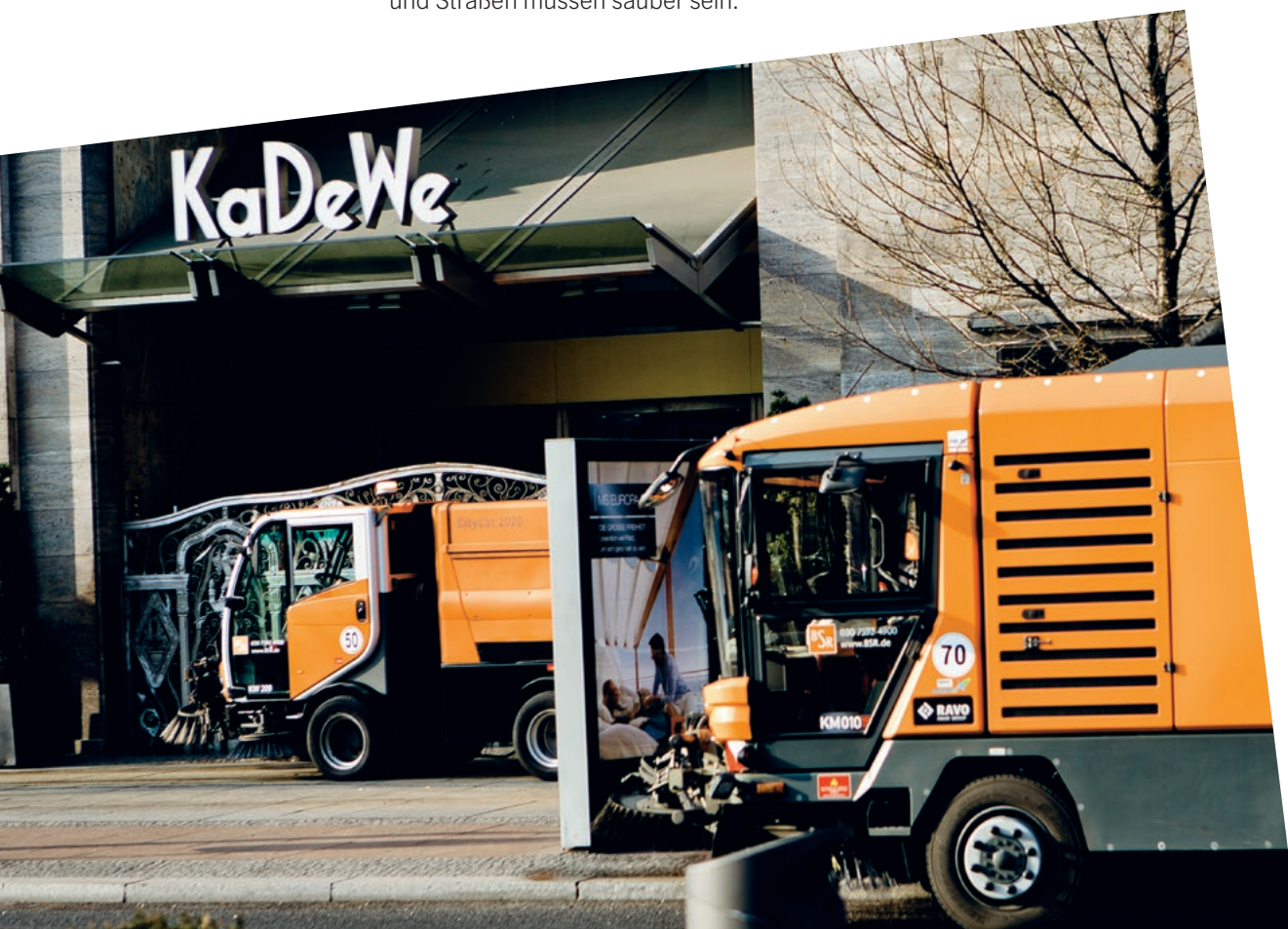
Zu unserem Kerngeschäft zählen pünktliche Leerung der Abfall- und Wertstoffbehälter, Straßenreinigung und Winterdienst, hohe Entsorgungssicherheit und gute Erreichbarkeit bei allen Fragen.

Hohe Qualität sicherzustellen und uns an den Ansprüchen unserer Kunden zu messen, ist für uns eine ganz zentrale Aufgabe. Dabei sind wir durchaus selbstkritisch. Nicht alles läuft immer perfekt, doch wir lernen mit jedem Tag dazu.

Qualität bei der Reinigung bedeutet für viele Bürger im Wesentlichen eines: Plätze, Wege und Straßen müssen sauber sein.

Auch das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz fordert von Entsorgungsbetrieben, ihre Leistung durch Qualitätskriterien objektiver und transparenter zu machen.

Bereits seit 2007 gibt es bei der BSR die Qualitätssicherung Straßenreinigung. Die Auswertung so genannter Sauberheitskarten gibt uns Hinweise darauf, welche Straßenabschnitte in kürzeren Intervallen gereinigt werden müssen. Sie zeigt uns, wo wir organisatorisch oder technisch etwas verbessern können und wie sich bei angepassten Arbeitsabläufen die Sauberkeit verändert.





### Projekt sauberer Ku'damm

Damit die City für Geschäftsleute und Millionen von Besuchern attraktiv bleibt, muss es auf den Straßen deutlich sauberer werden. Die der BSR vorgegebenen Reinigungsklassen stammen aus einer Zeit, in der Geschäfte viel früher schlossen und die Stadt weit weniger Besucher hatte als heute. Gemeinsam mit der AG City, einem Netzwerk Berliner Geschäftsleute, startete die BSR daher im März 2013 ein Pilotprojekt für den Abschnitt Taentzien und Kurfürstendamm und erprobte zwei neue Reinigungsklassen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BSR sind seither dort bedarfsgerecht im Einsatz – bis zu zehn Mal die Woche und wo nötig auch bis 22 Uhr. Standposten behalten den Sauberkeitszustand stets im Auge.

Das Projekt war ein voller Erfolg, nicht zuletzt, weil die zusätzlichen Kosten für den Service im Jahr nur 14 bis 40 Cent pro Quadratmeter Grundstücksfläche des Anliegers betragen. Mittlerweile hat der Gesetzgeber ermöglicht, dass die neuen Reinigungsklassen zur Regelleistung gehören. Seit Anfang 2014 finden sie in der ganzen Stadt Anwendung.

### Neue Reinigungsklassen gemäß der Verordnung über die Straßenreinigungsverzeichnisse

## 1A

#### **Straßenreinigung an stark frequentierten Orten**

- Einsatz täglich, je nach Notwendigkeit auch bis 22 Uhr,
- auf Straßen mit einer Gesamtlänge von 90 Kilometern

## 2A

#### **Straßenreinigung auf innerstädtischen Straßen**

- Einsatz an sechs Tagen in der Woche
- auf einer Strecke von insgesamt 97 Kilometern

### Bestehende Reinigungsklassen

## A

#### **Straßenreinigung innerhalb geschlossener Ortslagen**

- Reinigungsklasse 1B: Einsatz an sieben Tagen in der Woche
- Reinigungsklasse 2B: Einsatz an fünf Tagen in der Woche
- Reinigungsklasse 3: Einsatz an drei Tagen in der Woche
- Reinigungsklasse 4: Einsatz an einem Tag in der Woche

## B

#### **Straßenreinigung außerhalb geschlossener Ortslagen**

- Einsatz in der Regel einmal pro Woche



## Qualitätssicherungssystem für die Müllabfuhr

- Arbeitssicherheit

---

- Verkehrssicherheit

---

- Kundenorientierung

---

- Leistungserbringung

---

- Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit



### Qualitätssicherung für die Müllabfuhr

Die Abfallsammlung ist unsere Schnittstelle zum Kunden. Die korrekte Leistungserbringung und das Auftreten unserer Mitarbeiter bestimmen wesentlich über Akzeptanz und Image der BSR. Daher haben wir im August 2013 mit dem Aufbau eines Qualitätssicherungssystems auch für den Bereich der Müllabfuhr begonnen. Abgeleitet aus einem bundesweiten Forschungsprojekt wurden Qualitätsmerkmale in den fünf Bereichen Arbeitssicherheit, Verkehrssicherheit, Kundenorientierung, Leistungserbringung und Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit erarbeitet. Um zu prüfen, ob die Abfallsammlung reibungslos läuft, wird jede Tour von speziell geschultem Personal in zufälliger Reihenfolge mehrmals pro Jahr begleitet und nach einheitlichen Kriterien bewertet: Funktionieren Fahr-

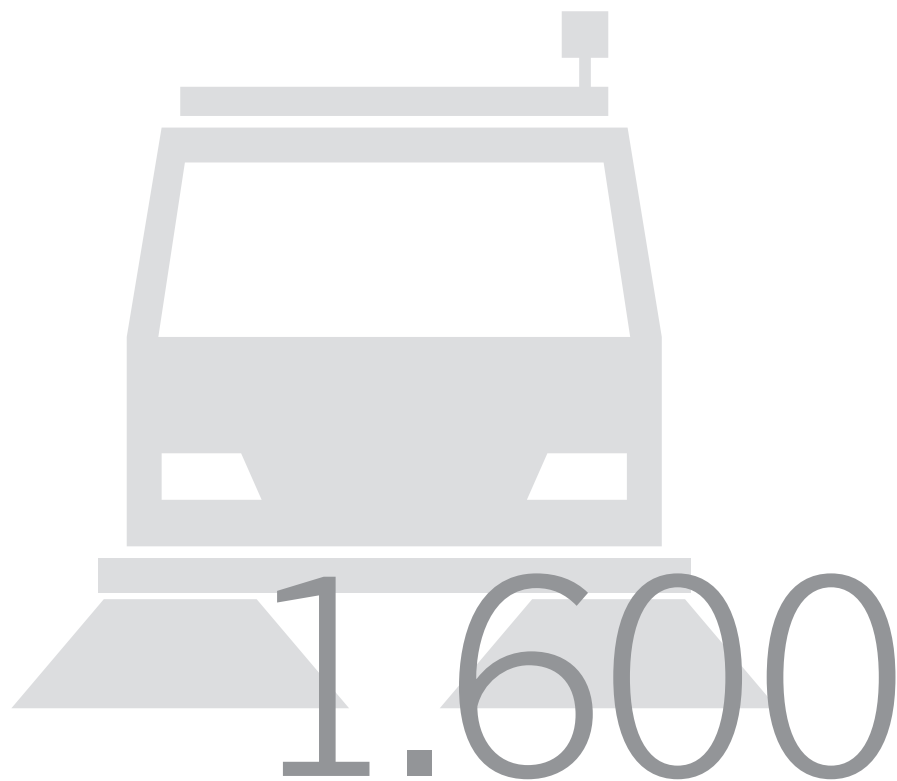
zeug und Schutzausrüstung der Beschäftigten einwandfrei? Erfolgt das Leeren der Müllbehälter reibungslos? Wie gehen die Mitarbeiter mit heruntergefallenen Abfällen um? Werden Unregelmäßigkeiten sorgfältig dokumentiert?

Durch diese systematische Datenerhebung und Dokumentation erhalten wir objektive Aussagen über Qualität und Leistungsfähigkeit unserer Sammlung. Wir können eventuelle Schwachstellen frühzeitig aufdecken und strukturiert an deren Beseitigung arbeiten. Diese Selbstreflexionen optimieren die Qualität unserer Leistungen und festigen somit unsere Position in der Entsorgungswirtschaft.

### **Unser Fuhrpark fährt mit Zukunft**

Ohne unseren Fuhrpark mit über 1.600 Fahrzeugen könnten wir unsere Arbeit nicht erledigen, gleichzeitig verursachen die Fahrzeuge in Anschaffung, Betrieb und Wartung hohe Kosten. Es liegt auf der Hand, dass wir unsere Flotte kontinuierlich erneuern.

Beim Kauf neuer Fahrzeuge berücksichtigen wir sowohl ökonomische als auch ökologische Aspekte und achten darauf, modernste Technologie auf die Straße zu bringen. Durch die Optimierung des Reifenmanagements haben wir den Räderverbrauch deutlich gesenkt. Bei den teuren Lkw-Rädern ist es sogar gelungen, die Materialkosten für Reifen und Räder zu halbieren.



Fahrzeuge umfasst unser Fuhrpark.





## „Ich hätte da mal eine Frage“

Beschwerden gibt es immer. Darüber ärgern wir uns nicht, sondern nutzen die Kontakte zu Bürgern und Kunden als wichtige Hinweise darauf, wo wir besser werden können. Pro Jahr erreichen uns rund 55.000 Anfragen, Nachfragen, Hinweise und Beschwerden. Im Frühjahr geht es oft um Tourenplanänderungen, im Herbst um Laubbeseitigung und Sturmschäden. Unter dem Begriff „Kundenkontaktmanagement“ haben wir den Umgang mit Anrufen, E-Mails und Briefen systematisiert, vereinheitlicht und effizienter gestaltet.

Unsere Mitarbeiter im Service-Center in der Mühlenstraße sind für alle Anliegen offen und bemühen sich schnell und reibungslos eine Lösung zu finden. E-Mails und Briefe werden zügig und professionell bearbeitet. Für besonders häufige Anliegen haben wir auf unseren Webseiten klare und leicht verständliche Antworten formuliert, die das eine oder andere Problem sofort klären helfen. Dieses „FAQ“-Angebot wird derzeit ausgebaut. Unsere systematisierte Kundenbetreuung sorgt dafür, dass jeder schneller eine Antwort erhält, ohne dass für uns der personelle und finanzielle Aufwand steigt.



Außerdem erlaubt uns das neue Kontaktmanagement, Verzögerungen oder Hürden in der Bearbeitung zu erkennen und Abhilfe zu schaffen. Wir haben außerdem erkannt, dass wir noch stärker als bisher unser Angebot an Dienstleistungen auf die Wünsche einzelner Kunden zuschneiden müssen. Wohnungsbau-gesellschaften wünschen sich beispielsweise regelmäßige, feste Sperrmülltermine, damit die oft großen und sperrigen Abfälle schnell und sicher abgeholt werden.

**Service-Center:**

- Mo.–Fr. 7.00–19.00 Uhr
- Sa. 8.00–14.00 Uhr
- Tel.: 030 7592-4900
- Fax: 030 7592-2262
- E-Mail: [service@BSR.de](mailto:service@BSR.de)
- <http://www.BSR.de/9708.html>

**Kundenhinweise 2014**

56.225	gesamt	
35.404	Müllabfuhr	
8.881	Reinigung	
11.574	Kundenbetreuung	

**Telefonische Kontakte 2013 (BSR-Hotline)**

431.204	gesamt	
77.494	Müllabfuhr	
75.665	Sperrmüll	
68.073	allgemeine Anfragen	
83	Prozent Sofortlösungsquote	

”

Über Abfall lernt man an der Uni wenig. Erst als wir für die BSR neue Ideen und Produkte entwickelt haben, wurde mir klar, wie wichtig das Thema ist.

Robert M., Student und leidenschaftlicher Bastler aus Prenzlauer Berg



# Schwarmintelligenz und Open Innovation

Alle Arbeitsprozesse der BSR unterliegen dem Wandel. Dieser Wandel ist Herausforderung und Chance zugleich. Technische und organisatorische Neuerungen helfen uns, Prozesse zu optimieren, die Kosten unseres Kerngeschäfts zu senken und Tarifstetigkeit zu gewährleisten.

Viele gute Entwicklungen und Innovationen nehmen ihren Anfang in unserem Ideenlabor. Es wurde 2010 initiiert und besteht aus 16 Teammitgliedern aus allen Organisationseinheiten und Hierarchieebenen. Das Team sammelt und bewertet Vorschläge unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, initiiert aber auch Projekte mit Hochschulen, Firmen und anderen externen Partnern und hilft bei der Umsetzung viel versprechender Ideen. Natürlich setzen wir für unser Innovationsmanagement moderne Kommunikationsmittel ein, denn das Internet vereinfacht und beschleunigt den Informationsaustausch enorm.

**ideenlabor**  
● ZUKUNFT ANDERS DENKEN



Dank E-Mail und Online-Portalen können wir die „Schwarmintelligenz“ unserer Belegschaft optimal nutzen. 2012 hat das Ideenlabor unter dem Titel DenkSpurt erstmals einen Online-Ideenwettbewerb gestartet. Die eingereichten Vorschläge konnten drei Wochen lang von allen Mitarbeitern im Intranet bewertet, kommentiert und weiterentwickelt werden. Der zweite DenkSpurt von 2013 hatte Energiesparen im Unternehmen zum Thema. Innerhalb von wenigen Wochen wurden rund 70 Anregungen eingereicht, darunter zur besseren Nutzung von Abwärme, zum Ersatz alter, stromfressender Elektrogeräte und zur eher futuristisch anmutenden Installation von Photovoltaik auf Müllfahrzeugen.

Nach über drei Jahren Ideenlabor können wir resümieren: Gute Vorschläge gab und gibt es viele. Sowohl unsere Mitarbeiter als auch die externen Ideengeber beweisen Kreativität, Neugier, Engagement sowie immer auch eine Portion Mut, Altes zu überdenken und in Frage zu stellen. Wir sind überzeugt, dass unser Ideenlabor auch künftig mit „heiterer Besessenheit“ viel versprechende Projekte auf den Weg bringen wird, um ein modernes Innovationsmanagement nach innen und nach außen fest zu verankern.

Haben Sie noch Fragen?  
Kontaktieren Sie uns unter:  
[Ideenlabor@BSR.de](mailto:Ideenlabor@BSR.de)



Ökonomie

Unterwegs  
zu erfolgreichem  
Wirtschaften.



”

Die Kooperation mit der BSR ist für mein Start-up ein echtes Plus.

Esther P., gründete vor 2 Jahren ihr Unternehmen in Charlottenburg



# Kostenklarheit für realistische Planung

Konsequente Wirtschaftlichkeit und hohe Effizienz sind integrale Bestandteile unserer Unternehmensführung. Und das schon seit Jahren. Dabei bleiben wir.

Wir bei der BSR haben nachhaltiges Wirtschaften ganzheitlich im Blick: eine langfristig gesunde Entwicklung des Unternehmens in Gesellschaft und Umwelt. Das bedeutet für uns, dass unsere Firmenpolitik bezahlbar sein muss und wir unsere finanziellen Ressourcen sichern und bewahren. Nur Kostenklarheit ermöglicht eine langfristige und realistische Planung.

Unsere Investitionen, aber auch alle anderen Tätigkeiten müssen zukunftsorientiert und generationengerecht sein. Dann haben sie einen doppelten Nutzen: die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen und eine ökologische Modernisierung.






# Wir kalkulieren mit Ausgewogenheit und Transparenz

Die öffentliche Trägerschaft bedeutet für die BSR keinen Verzicht auf hohe Wirtschaftlichkeit. Allerdings streben wir – anders als private Entsorger – keine Gewinnmaximierung an. Für uns gilt vielmehr: Wir planen und kalkulieren so, dass wir bei Müllabfuhr und Straßenreinigung eine Kostendeckung erzielen.

Diese Wirtschaftsweise garantiert stetige und niedrige Gebühren, sichert Ausgewogenheit und Transparenz. Kostenüber- oder Kostenunterdeckungen werden am Ende der jeweils zweijährigen Tarifperiode ermittelt und in nachfolgenden Tarifperioden entsprechend berücksichtigt und ausgeglichen.



Das gewerbliche Ergebnis  
lag 2011 bei

14 Mio. Euro,

2012 bei

11,6 Mio. Euro

und 2013 bei

10,5 Mio. Euro.



Neben dem hoheitlichen Geschäft sind wir u.a. durch die Tochterunternehmen und Beteiligungen auch im gewerblichen Bereich aktiv. Hier arbeiten wir gewinnbringend – beispielweise durch die Entsorgung von gewerblichen Abfällen oder auch durch Sammlung und Verwertung von Wertstoffen. Das gewerbliche Ergebnis lag 2011 bei 14 Mio. Euro, 2012 bei 11,6 Mio. EUR und 2013 bei 10,5 Mio. EUR.

Die BSR als großer kommunaler Entsorger verhält sich wie ein im Wettbewerb stehendes Unternehmen. Dafür sind wir gerüstet: Wir stoßen technische Innovationen an, um Abfälle und Wertstoffe kosteneffizienter zu nutzen. Wir sorgen dafür, dass Projekte unter Einhaltung von Budget- und Zeitplänen umgesetzt werden, und haben ein Instrumentarium zur konkreten Erfolgsmessung entwickelt.



Wir passen Touren, Sammelsysteme und Leistungen an sich ändernde Rahmenbedingungen an. Dafür erhalten wir Rückendeckung auch vom Gesetzgeber: Die Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes aus dem Jahr 2012 stärkt die Rolle der kommunalen Entsorger. „Gewerbliche Sammlungen dürfen die Funktionsfähigkeit der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger nicht gefährden und auch deren Planungssicherheit und Organisationsverantwortung nicht wesentlich beeinträchtigen“, betont das Bundesumweltministerium. Besonderer Schutz gelte dabei hochwertigen kommunalen Erfassungssystemen und der Gebührenstabilität.

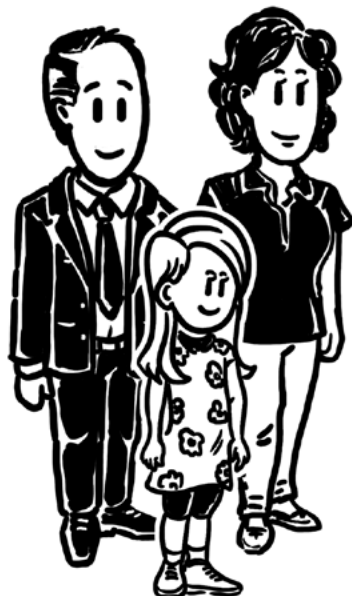
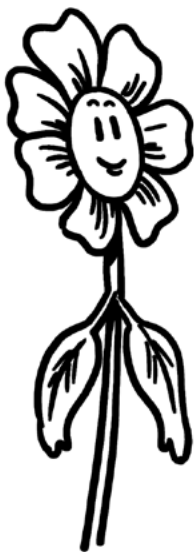


# Der neue Ökotarif: nachhaltig und fair

Immer mehr Abfälle werden getrennt gesammelt und recycelt. Das ist eine gute Nachricht. Hochwertiges Recycling gibt es aber nicht zum Nulltarif, denn die Sammelsysteme und Verwertungsanlagen sind teuer. Bisher finanziert die BSR ihre Recyclingdienstleistungen beispielsweise für Biogut, die Wertstofftonne oder die 15 Recyclinghöfe über den Tarif für den Restmüll.

In Zukunft werden wir die stoffliche Verwertung von Elektroschrott, Sperrmüll und Wertstoffen noch ausbauen, denn das Kreislaufwirtschaftsgesetz sieht vor, dass bis zum Jahr 2020 zwei Drittel aller Abfälle aus privaten Haushalten recycelt werden müssen. Unsere Recyclingangebote müssen sinnvoll und effizient finanziert werden. Und zwar so, dass die Kosten für die Gebührensahler nicht oder nur unwesentlich steigen. Mit einem neuen Ökotarif von 24,60 Euro pro Haushalt und Jahr gelingt

uns das. Die neue Grundgebühr, die wir ab 2015 einführen, wird die gesamte Palette unserer Recyclingdienstleistungen mitfinanzieren. Gleichzeitig senken wir die Kosten für die Restmülltonne um 17 bis 20 Prozent und für die Biotonne um 20 Prozent. Übrigens: Mit zwei Euro und fünf Cent im Monat liegt unsere Öko-Gebühr weit unter der in vielen deutschen Städten bereits üblichen Grundgebühr. Das neue Tarifmodell eröffnet uns die Möglichkeit, die Gebühren niedrig zu halten und gleichzeitig neue Stoffkreisläufe zu schließen. Es sichert allen Kunden eine hohe Preistransparenz und erlaubt uns einen flexiblen Umgang mit sich verändernden Abfallströmen. Kurz gesagt: Mit unserem neuen Ökotarif wirtschaften wir zukunftssicher, ökologisch und fair und damit im wahrsten Sinne des Wortes nachhaltig.

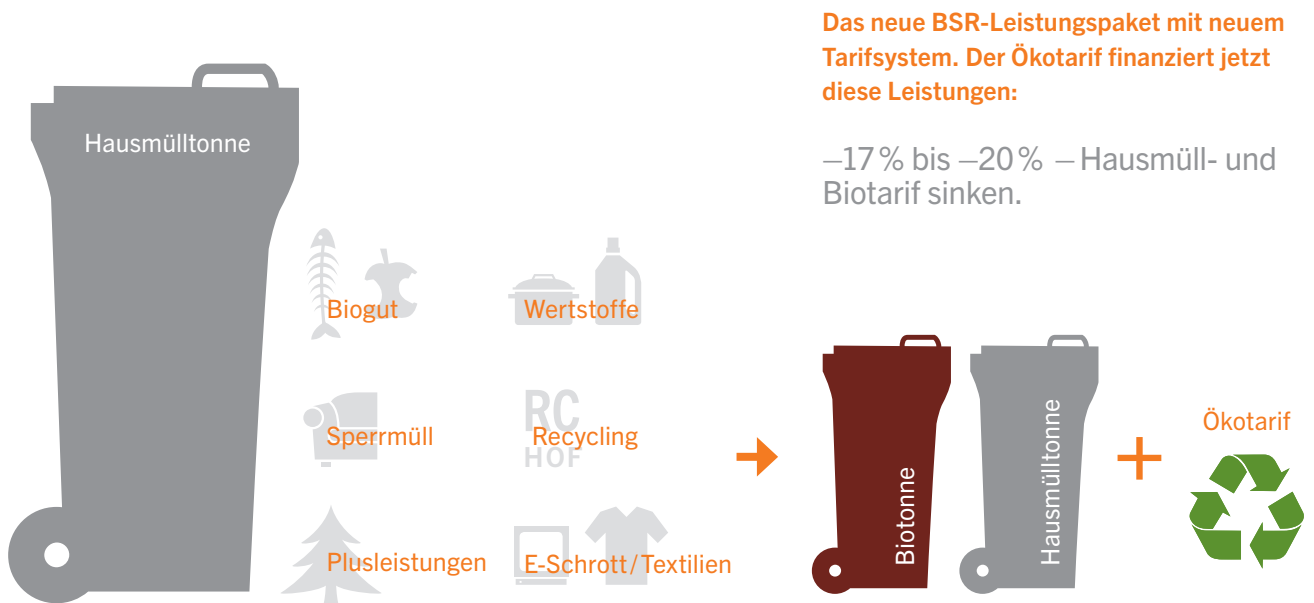


**Unser neuer Ökotarif ist:**

- zukunftssicher, weil er das Leistungspaket bei weiterhin niedrigen und stetigen Tarifen erweitert
- ökologisch, weil er die Kreislaufwirtschaft fördert
- fair, weil die Veränderungen der Müllgebühren gering sind und die soziale Ausgewogenheit erhalten bleibt

**Mehr zum Ökotarif ab 2015 unter:**

- <http://www.BSR.de/15121.html>



# Minderung der Tarife durch Verwertung

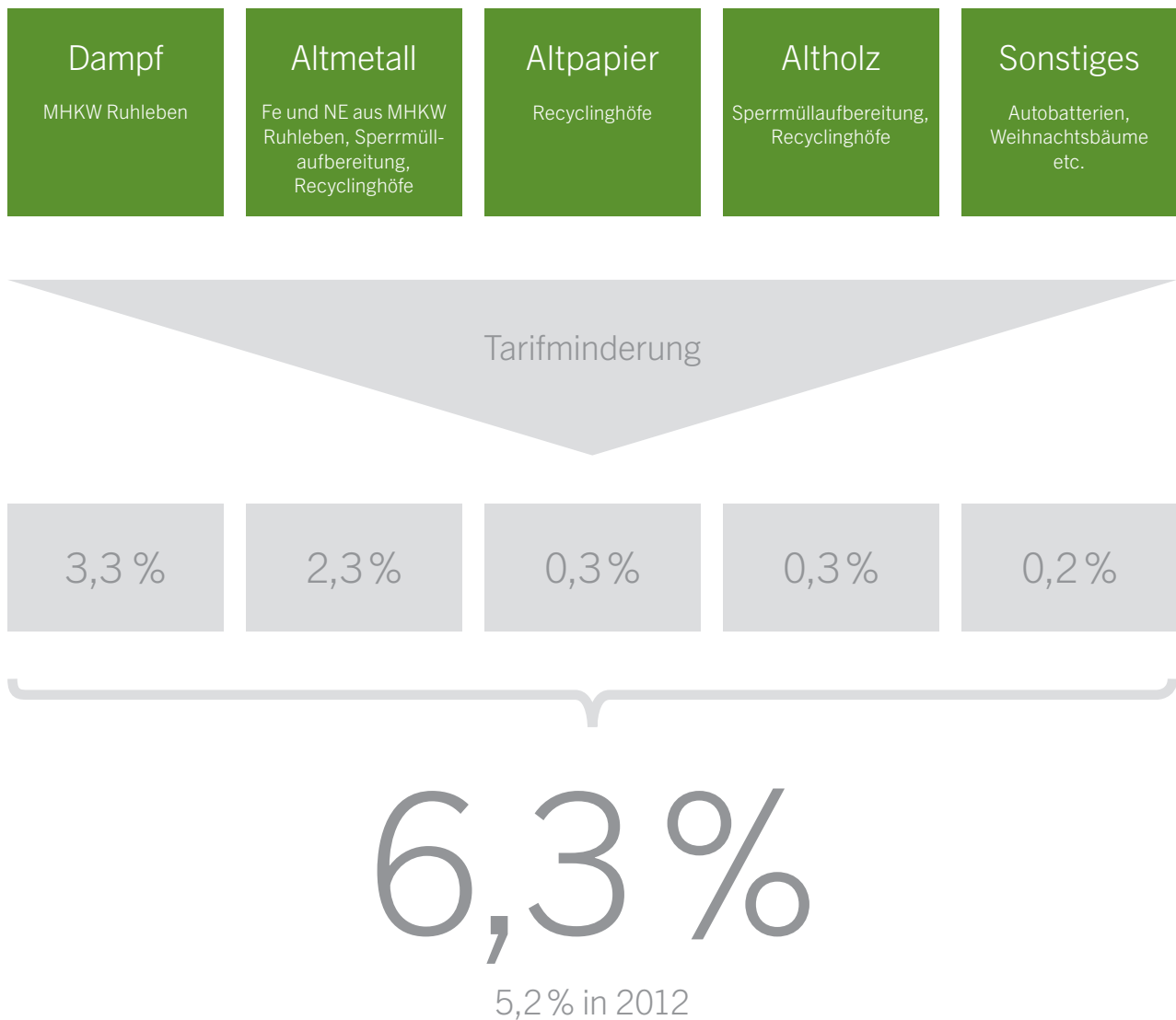
Kunststoffabfälle oder Metallschrott sind Wertstoffe. Nicht nur, weil sie recycelt und verwertet werden können, sondern auch, weil sie als Sekundärrohstoffe einen echten Marktwert haben. Einen Teil der Abfälle, die die Berlinerinnen und Berliner wegwerfen, als Sperrmüll abholen lassen oder zum Recyclinghof bringen, verkaufen wir. Außerdem sparen wir Diesel und Erdgas ein, weil die Hälfte unseres Fuhrparks mit eigenem Biogas aus organischen Abfällen betrieben wird.

Die Erlöse nutzen wir aber nicht, um Gewinn zu erzielen. Vielmehr sorgen sie ganz wesentlich dafür, dass wir trotz steigender Betriebskosten die Gebühren niedrig halten und unsere Recyclinghöfe Abfälle kostenlos annehmen können.

Abfall lässt sich nicht gewinnbringend vermarkten, wenn man den gesamten Prozeß betrachtet. 2012 haben die Verwertungserlöse die Abfallgebühren aber um über fünf Prozent entlastet. 2013 waren es sogar über sechs Prozent. Zu verdanken war das ganz wesentlich dem Verkauf von Heißdampf aus unserem Müllheizkraftwerk Ruhleben. Wir erfassen nicht nur diejenigen Materialien, die heute schon Geld bringen. In den nächsten Jahren werden wir unsere Verwertungsaktivitäten ausweiten, beispielsweise durch den Verkauf von Alttextilien und Elektroschrott, so dass unsere Rechnung – hohe Recyclingraten bei stetigen und niedrigen Tarifen für alle Berlinerinnen und Berliner – auch künftig aufgeht.



Die Verwertungserlöse 2013 haben einen wesentlichen Anteil an der Gewährleistung niedriger Gebühren





# Ein Programm für mehr Effizienz

Die BSR hat sich im Rahmen der Zielvereinbarung mit dem Land Berlin zur Entwicklung und Umsetzung von fünf Effizienzsteigerungsprogrammen verpflichtet. Die BSR wird im Zeitraum 2000 bis 2015 die Kosten um rund 188 Mio. Euro senken.

Das vierte Programm wurde 2012 mit einer Einsparung von 18 Mio. Euro beendet. Den beteiligten Unternehmensbereichen ist es gelungen, alle Maßnahmen zur Senkung von Sach- und Personalkosten termingerecht und vollständig umzusetzen. 2013 haben wir mit

der Umsetzung des fünften und damit letzten Effizienzsteigerungsprogramms begonnen.

Bis zum Jahr 2015 werden wir weitere 8,7 Mio. Euro einsparen und damit das Gesamtziel erreicht haben. Aber auch nach Auslaufen des Unternehmensvertrages halten wir an einem Kostenmanagement fest, das stabile Gebühren garantiert und unsere Position als leistungsstarkes kommunales Vorzeigeunternehmen sichert.

2000 bis 2012: Effizienzsteigerungsprogramme I–IV (Ist)

Gesamteinsparung Kosten rund:

180 Mio. Euro

Gesamteinsparung Personal rund:

2.755  
Vollzeitstellen

2013 bis 2015: Effizienzsteigerungsprogramm V (Plan)

Gesamteinsparung Kosten rund:

8,7 Mio. Euro

Gesamteinsparung Personal rund:

175  
Vollzeitstellen







Ökologie

Unterwegs zu einer  
intakten Umwelt.



”

Ich trenne meine Abfälle konsequent,  
weil dadurch Recycling einfacher wird.

Juliane W., seit 9 Jahren Eigenheimbesitzerin in Hermsdorf



# Unsere Abfallentsorgung schont Klima und Ressourcen

Unsere Zukunft als moderner Stoffstrommanager wird davon bestimmt, ob wir unsere Dienstleistungen ressourcenschonend, klima- und umweltverträglich erbringen. Mit der Energiestrategie 2020 und unserer jährlichen Klimabilanz fühlen wir uns dafür gut gerüstet.

„Abfälle sind im Prinzip Materialien, über die man keine Informationen hat.“ So beschreibt es Dr. Andreas Middendorf vom Berliner Fraunhofer-Institut. Mit anderen Worten: In Zukunft wird es darum gehen, unsere Abfälle als ein großes, bisher nur teilweise erschlossenes Rohstofflager zu verstehen.

Der Weg dorthin ist weit. Aber es ist ein notwendiges Unterfangen, zu dem wir als größter kommunaler Entsorger einen wichtigen Beitrag leisten. Wir werben für Mülltrennung, wir investieren in neue Recyclinganlagen und Prozesse, wir gewinnen durch thermische Verwertung Energie und Sekundärrohstoffe.

Die zentralen Fragen für uns als BSR: Wie können wir den Stoff- und Energiegehalt der Berliner Abfälle noch besser nutzen? Wie senken wir den Energieverbrauch im Unternehmen? Wie kann klimaverträgliches und energieeffizientes Wirtschaften unsere Position und Reputation sichern?





### Klima- und Ressourcenschutz durch Abfallwirtschaft

Abfallentsorgung ist praktizierter Klimaschutz. Indem wir den Berliner Müll stofflich verwerten und effizient thermisch nutzen, ersparen wir der Umwelt Treibhausgase. Als eines von wenigen Entsorgungsunternehmen lassen wir vom renommierten Institut für Energie- und Umweltforschung (IFEU) jährlich alle Abfallströme untersuchen und deren Relevanz für Klima und Energieverbrauch wissenschaftlich bewerten.

Die Treibhausgas- und Ressourcenbilanz der BSR-Gruppe aus dem Jahr 2013 zeigt, dass wir durch die Entsorgung von 1,4 Mio. Tonnen Siedlungsabfällen, davon 814.000 Tonnen Haus- und Geschäftsmüll, insgesamt über 447.000 Tonnen Treibhausgase (gemessen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten) und 12.000 Terajoule fossile Primärenergie eingespart haben. Fast alle Abfallströme schließen in der Bilanz mit einem „negativen“ Wert ab, was bedeutet, dass nahezu alle unsere Entsorgungswege zur Einsparung von Ressourcen und Treibhausgasen beitragen.

Die Treibhausgas- und Ressourcenbilanz aus dem Jahr 2013 zeigt, dass wir über

447.000 Tonnen

Treibhausgase und

12.000 Terajoule

fossile Primärenergie eingespart haben.



# Unser Müllheizkraftwerk: Energiegewinnung mit modernster Technik

Im MHKW verfeuern wir pro Jahr etwa 520.000 Tonnen Berliner Restmüll. Dabei gewinnen wir rund eine Mio. Tonnen an 460 Grad heißem Dampf, mit dem im Kraftwerk Reuter West Strom und Fernwärme erzeugt und so fossile Energieträger und Klimagase eingespart werden. Damit ist unser Müllheizkraftwerk der zweitgrößte Energieerzeuger in Berlin.

Die große Bedeutung des Standorts wurde 2012 neu zementiert: Nach drei Jahren Bauzeit ging ein hochmoderner Kessel in Betrieb, der vier der acht alten Kessel ersetzt. Seither wird ein Drittel des Berliner Hausmülls in der neuen Linie A entsorgt.



Die Investition von 150 Mio. Euro zahlt sich aus. Die moderne Technik lässt sich einfacher steuern und arbeitet deutlich energieeffizienter. Die neuen Gebläse beispielsweise verbrauchen nur noch halb so viel Strom pro verbrannter Tonne Müll. Zudem hat der Kessel geringere Wärmeverluste und eine Verfügbarkeit von über 90 Prozent. Nicht zuletzt nutzt die Linie A den Energiegehalt der Abfälle optimal: Rein rechnerisch können wir mit dem neuen Kessel den Strom- und Fernwärmebedarf für fünf Prozent der Berliner Haushalte decken.

Über ein Drittel unserer CO<sub>2</sub>-Minderung aus der Hausmüllentsorgung und fast 60 Prozent der gesamten Energieeinsparungen gingen 2013 auf das Konto unseres Müllheizkraftwerks Ruhleben.

#### **Metall- und Baustoffrecycling**

Unsere Verbrennungsanlage verbrennt nicht nur, sie liefert auch Sekundärrohstoffe. Die nicht brennbaren Rückstände, die Schlacken, werden beispielsweise als mineralischer Baustoff genutzt. Außerdem sammeln sich in der Schlacke sämtliche Metalle aus dem Restmüll.

Diese werden abgetrennt, können direkt wieder in der Industrie eingesetzt werden und erzielen entsprechend hohe Erlöse.

Daher haben wir 2013 die Metallrückgewinnung deutlich optimiert. Durch Einbau eines Schlackefeinsiebs, eines Magneten und eines zweiten Wirbelstromabscheiders können wir jetzt mehr Eisen und rund 30 Prozent mehr Nichteisenmetalle wie Aluminium und Kupfer aus der Schlacke holen: pro Tonne Hausmüll insgesamt bis zu 23 Kilo Eisen und bis zu 3,5 Kilo Nichteisenmetalle. Da die Primärgewinnung von Metallen aus Erz enorm viel Energie verbraucht, ist unser Metallrecycling praktizierter Klima- und Ressourcenschutz. Insgesamt werden 90 Prozent des Outputs des MHKW – jährlich rund 123.000 Tonnen – recycelt oder stofflich verwertet. Abfälle, die Schadstoffe enthalten, wie gut 10.000 Tonnen Abfälle aus der Rauchgasreinigung und 4.600 Tonnen Kesselstaub werden in Untertagedeponien sicher entsorgt.







”

Mein Gemüse ist von Anfang bis Ende öko und aus den organischen Abfällen macht die BSR Biogas.

Gudrun M., baut seit 17 Jahren Gemüse in ihrem Schrebergarten an



# Biogut verwerten – aber richtig!

Bioabfälle haben wir lange Zeit kompostiert. Rein ökologisch gesehen ist das nur die zweitbeste Lösung: Bei offenen Anlagen kann man nicht verhindern, dass die Abbauprodukte Methan und Lachgas freigesetzt werden, beides sind starke Treibhausgase. Unsere Bioabfallbehandlung zeigt daher in der Klimabilanz bis zum Jahr 2012 einen relativ schlechten CO<sub>2</sub>-Wert.

Das ist seit 2013 anders. Seit über einem Jahr vergären wir Bioabfälle aus der Biogut-Sammlung in unserer neuen Anlage „Biogas West“ in Spandau. Dort werden die häuslichen Küchen- und Gartenabfälle in geschlossenen Behältern unter Luftabschluss mikrobiell zersetzt. Bei der Vergärung bilden sich Methan und Kohlendioxid, außerdem entstehen flüssige und feste Gärreste. Kein Produkt aus der Anlage bleibt ungenutzt: Das Methan arbeiten wir zu sauberem Biogas auf, die Gärreste taugen als natürlicher Dünger für Gartenbau und Landwirtschaft. „Biogas West“ verfügt außerdem über mehrere Reinigungsstufen für Abluft und Abgase, um die Emissionen nach draußen auf ein Minimum zu senken. Rund 60.000 Tonnen Biogut nutzen wir pro Jahr auf diese Weise sowohl energetisch als auch stofflich.

Aktuell

60.000

Tonnen Biogut pro Jahr verarbeiten wir zu Biogas und natürlichem Dünger.

Unser Ziel

100.000

Tonnen Biogut pro Jahr sollen durch die Bürger gesammelt und durch uns verwertet werden.





Das wichtigste Produkt dabei ist Methan. Wir trocknen und reinigen das Rohgas und wandeln es in sauberes Biomethan um – bis zu 4,4 Mio. Kubikmeter jedes Jahr. Das Biogas kommt unserer Klimabilanz direkt zugute. Wir nutzen es als Dieseleratz für rund 150 Sammelfahrzeuge unseres Fuhrparks, die jeden Tag geräuscharm und klimafreundlich 63 Prozent des gesamten Berliner Restmülls und Bioabfalls transportieren. Auch unser Tochterunternehmen Berlin Recycling tankt an den speziellen Gastankstellen auf unseren Betriebshöfen einige seiner Fahrzeuge auf.

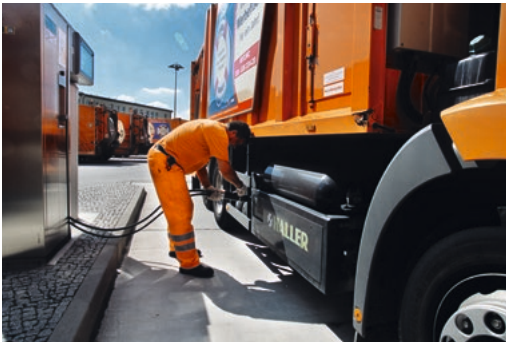
Nicht zuletzt arbeitet seit Juli 2014 auf unserem Betriebshof Nordring ein modernes Blockheizkraftwerk, das aus dem Biogas Ökostrom und Wärme gewinnt. Unterm Strich ersparen wir der Umwelt mit der Vergärung von Biogut rund 12.000 Tonnen Klimagas im Jahr, da wir zum einen 2,5 Mio. Liter weniger Dieseldieselkraftstoff brauchen, zum anderen die Gärreste mineralischen Dünger ersetzen.

Indem wir Diesel durch Biogas ersetzen, erfüllen wir nicht zuletzt eine Vorbildfunktion. Biokraftstoffe aus Abfällen werden in der gesetzlichen Beimischungsquote doppelt so hoch angerechnet wie sonstige Biokraftstoffe. Denn unser

Biogas konkurriert nicht mit der Nahrungsmittelproduktion, wie das beispielsweise bei der Vergärung von Futtermais der Fall ist.

Unser Vergärungskonzept findet daher viel Zustimmung. Die Anlage gehört zu den 100 Preisträgern des bundesweiten Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ 2013/14. 2012 wurde unser Konzept für die Biogut-Verwertung im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeitspreises als eine von „Deutschlands nachhaltigsten Initiativen“ nominiert. Am 2. Dezember wurden wir als Biogaspartner des Jahres 2014 von der Deutschen Energieagentur ausgezeichnet. Klar ist aber auch: Akzeptanz für das neue Konzept brauchen wir auch von den Berlinerinnen und Berlinern.

Je konsequenter jeder Einzelne zuhause vergärbare Bioabfälle vom Restmüll getrennt hält, umso mehr energiereiches Gas können wir erzeugen und umso größer ist unser Beitrag zu Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft. In die Tonne kommt der Bioabfall am besten ohne Verpackung, da Tüten wie andere Fremdstoffe aussortiert werden müssen.

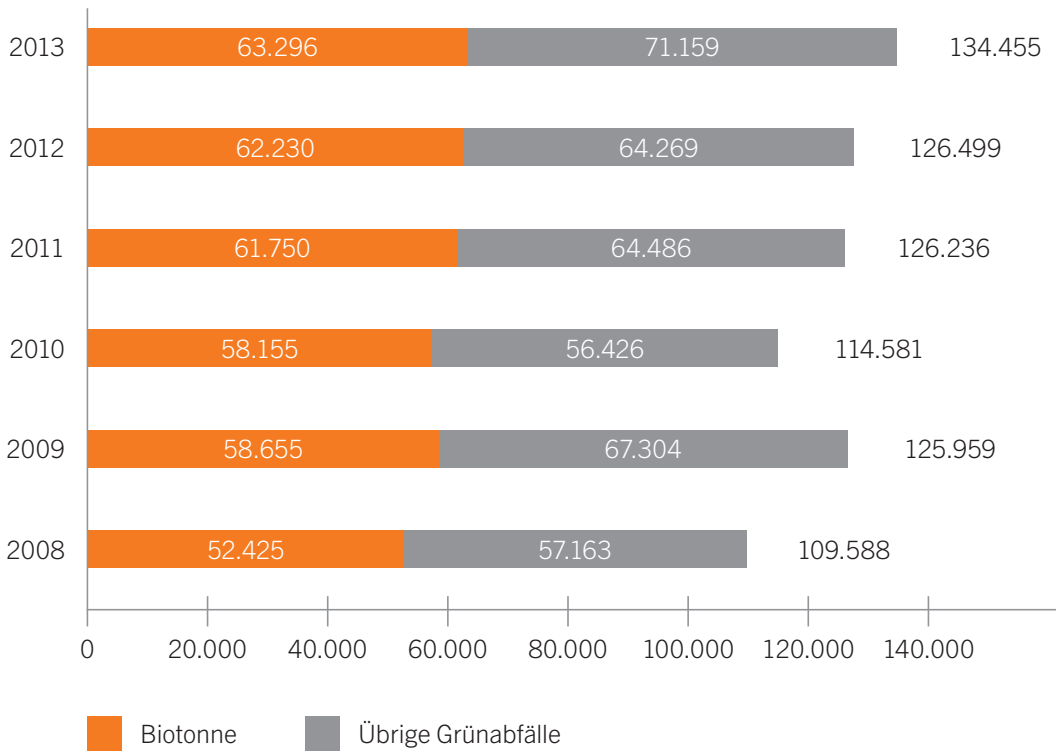


150

Sammelfahrzeuge unseres Fuhrparks werden mit Biogas als Dieselerersatz betankt.

### Biotonne und Grünabfälle

Gesammelte Mengen in Tonnen



# Berliner Wertstofftonne bringt Mehrwert für alle

Die bundesweite Debatte um eine einheitliche Wertstofftonne ist leiser geworden. Die Botschaft aber bleibt: Je mehr recycelfähige Abfälle jeder zuhause sauber vom Restmüll trennt, umso mehr Sekundärrohstoff wird wieder in den Produktionskreislauf zurückgeführt.

Ab 2010 konnten Berlinerinnen und Berliner Elektroschrott, Altholz, kleinteiligen Sperrmüll und Textilien in unserer Orange Box sammeln. Die Klimabilanz von IFEU zeigt, dass wir zwischen 2010 und 2012 rund 28.000 Tonnen Wertstoffe aus Haushalten eingesammelt und durch ihre Verwertung über 18.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart haben.

Seit dem 1. Januar 2013 wurden die Orange Box und Gelbe Tonne zu einer einheitlichen Wertstofftonne, die Verpackungen und so genannte stoffgleiche Nichtverpackungen gemeinsam erfasst. Stoffgleiche Nichtver-

packungen sind häusliche Abfälle aus Kunststoff, Metall oder Verbundstoff, die keinen grünen Punkt tragen, sich aber ohne Probleme gemeinsam mit Verpackungen recyceln lassen.

Elektrokleingeräte, Textilien oder Altholz, die vorher in der Orange Box landeten, müssen seither wieder in einem der BSR-Recyclinghöfe abgegeben werden, da sie separat gesammelt besser verwertet werden können. Die gesammelten Materialien werden sortiert und verarbeitet. Aus alten Kunststoffen entsteht beispielsweise sauberes, körniges Granulat, das wieder zu Plastikverpackungen oder anderen Produkten verarbeitet werden kann. Basis für die einheitliche Wertstofftonne ist eine Abstimmungsvereinbarung, die zwischen dem Land Berlin, den dualen Systemen und der BSR abgeschlossen wurde.



Die BSR und die dualen Systeme haben sich die Aufgabe geteilt – sowohl was die Leerung der Behälter als auch was die Abrechnung betrifft. Ausschlaggebend für die Aufteilung ist der Anteil der stoffgleichen Nichtverpackungen in der Gelben Tonne. Er lag zuletzt bei rund 15 Prozent. Deshalb leert die BSR die Wertstofftonnen in 15 Prozent des Stadtgebietes und verwertet die Inhalte. Entsprechend gehen 15 Prozent der Kosten und Erlöse an die BSR.

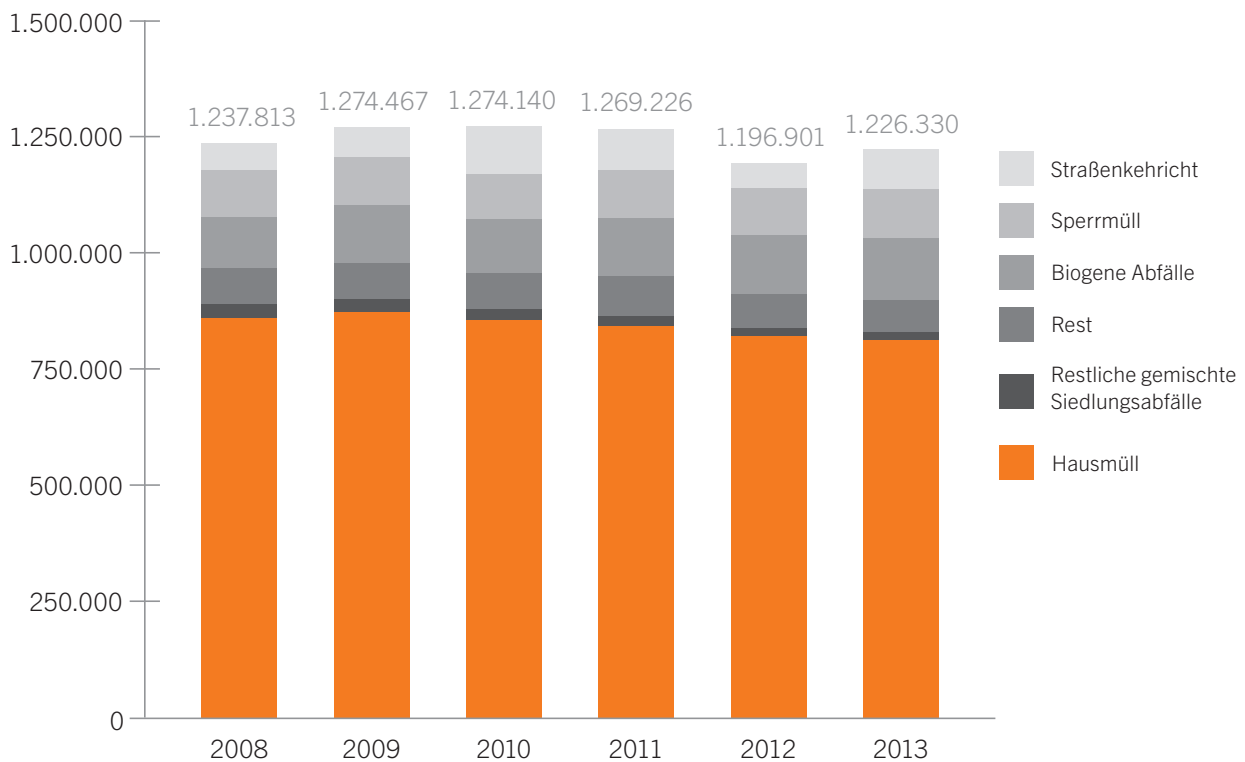
Damit unsere Sammelfahrzeuge möglichst voll beladen zur Sortieranlage fahren, haben unsere Planer die Touren angepasst. Außerdem erledigen wir unsere Leerungen besonders energieeffizient: Mehr als 60 Prozent werden von unseren Biogasfahrzeugen übernommen.

Alles, was sich recyceln lässt, gehört in die gemeinsame Wertstofftonne. Allerdings gibt es Einschränkungen: Leuchtmittel und Batterien, Elektroschrott, Textilien, Datenträger oder Holz sind zwar stofflich verwertbar, benötigen aber separate Recyclingprozesse. Daher informiert die BSR intensiv darüber, was in die Wertstofftonne darf und was nicht. Die Rechnung dabei ist einfach: Je weniger Fehlwürfe, umso sauberer sind die gewonnenen Sekundärrohstoffe, umso effizienter und ökonomischer funktioniert die Verwertung.

- Tel.: 030 7592-4900
- E-Mail: Wertstofftonne@BSR.de
- [www.wertstofftonne-berlin.de](http://www.wertstofftonne-berlin.de)

### Siedlungsabfallaufkommen

Entwicklung der überlassenen Siedlungsabfälle nach Abfallarten, in Tonnen



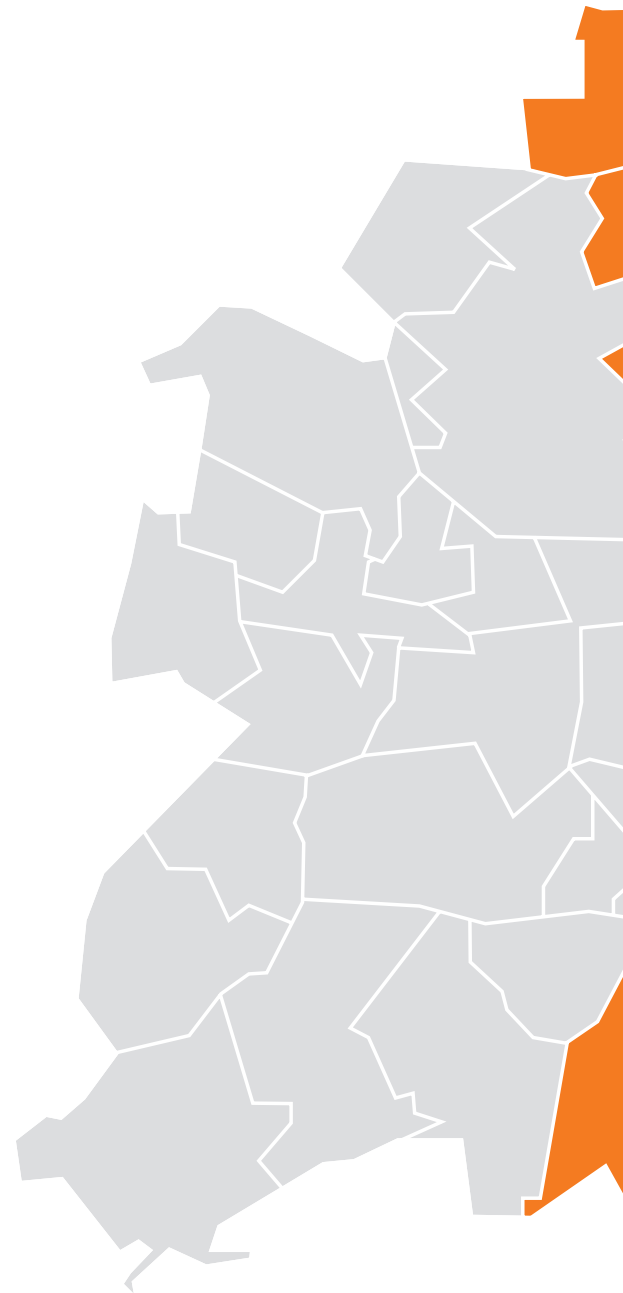
Nach einem Jahr einheitlicher Wertstofftonne ist die Bilanz positiv: 2013 wurden 86.000 Tonnen recycelbarer Abfälle gesammelt, im Wesentlichen Plastik und Metalle. Darin enthalten sind circa vier Kilo zusätzliche Wertstoffe pro Berliner und Jahr, die recycelt werden und aus denen wieder neue Produkte entste-

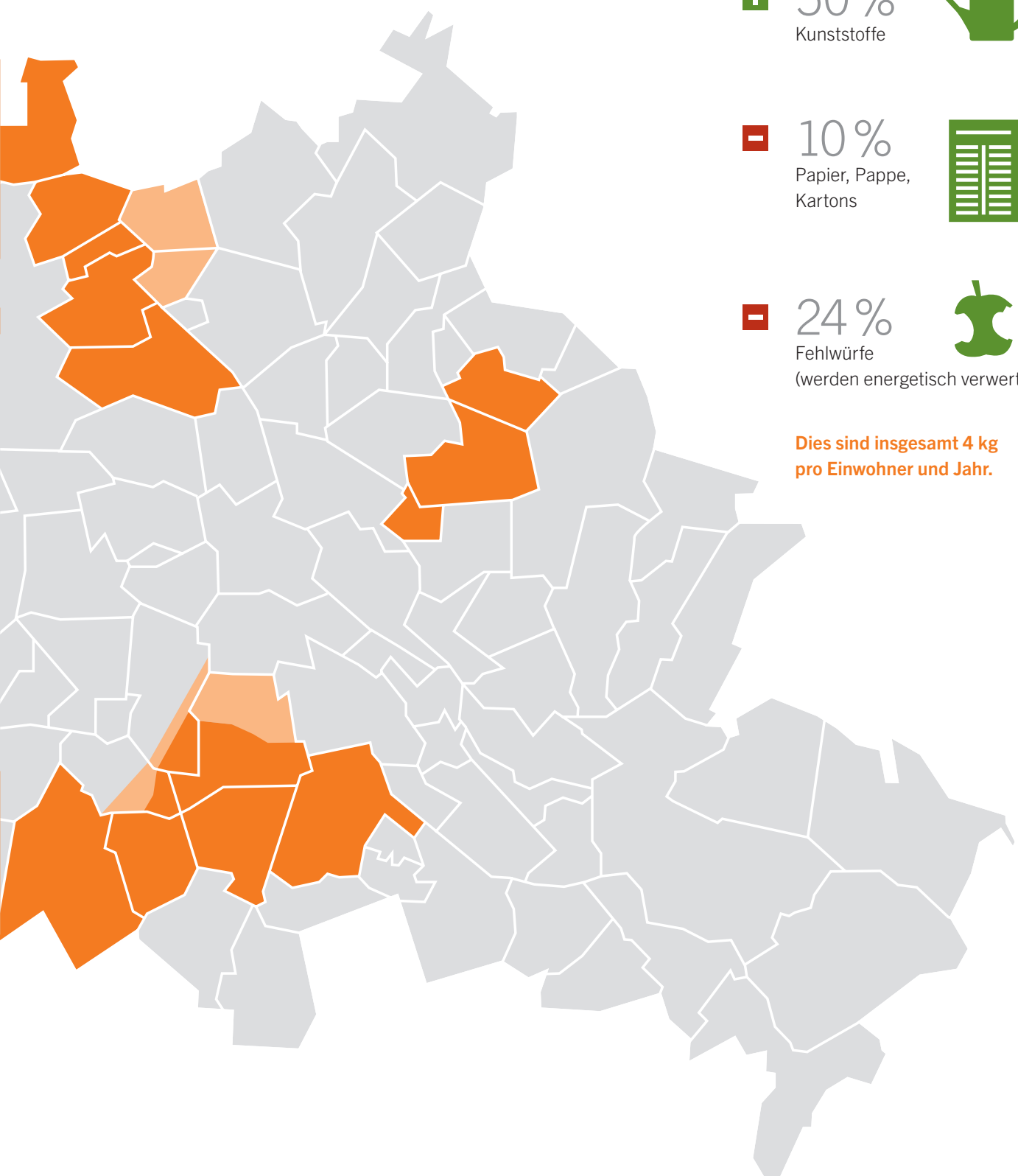
hen. Der BSR-Anteil von rund 14.000 Tonnen Wertstoffen erbrachte eine Einsparung von über 10.000 Tonnen CO<sub>2</sub>, bei steigenden Sammelmengen wird sich dieser Wert in den kommenden Jahren weiter erhöhen.

■ Bisher      ■ Neu ab Dezember 2014

## Die BSR entsorgt:

- Reinickendorf
- Wittenau
- Frohnau
- Hermsdorf
- Waidmannslust
- Lübars
- Märkisches Viertel
- Alt- und Neu-Hohenschönhausen
- Fennpfuhl
- Lichterfelde
- Lankwitz
- Britz
- Mariendorf
- Tempelhof
- Teile von Schöneberg und Steglitz





Das landet in der Wertstofftonne:



16%  
Metalle



50%  
Kunststoffe



10%  
Papier, Pappe,  
Kartons



24%  
Fehlwürfe  
(werden energetisch verwertet)



Dies sind insgesamt 4 kg  
pro Einwohner und Jahr.



”

Ich finde es gut, dass die BSR ihre Belegschaft in allen Betriebsteilen für das Energiesparen sensibilisiert.

Bernhard K., arbeitet seit 14 Jahren in Spandau



# Energie: für uns ein heißes Thema!

Der Königsweg zu klimaverträglichem Wirtschaften ist ein intelligenter und sparsamer Umgang mit Energie. Jeder Kubikmeter Erdgas und jeder Liter Diesel, der nicht verbrannt wird, spart direkt Klimagase ein. Das gilt genauso für jede Kilowattstunde Strom, die wir erst gar nicht verbrauchen. Daher gilt für uns: Zwar gewinnt die BSR schon heute Ökoenergie aus Abfällen und deckt ihren eigenen Strombedarf mit Strom aus erneuerbaren Quellen. Als nachhaltig wirtschaftendes Unternehmen aber stehen wir in der Verantwortung, endliche Ressourcen noch sparsamer einzusetzen und unser Energie- und Stoffstrommanagement kontinuierlich zu überprüfen und zu optimieren.

## Die BSR-Energiewende bis 2020

Für unser Entsorgungsgeschäft benötigen wir Verwaltungs- und Betriebsgebäude, einen umfangreichen Fuhrpark und eine Vielzahl unterschiedlicher Entsorgungsanlagen. Da unsere gesamte Infrastruktur Kraftstoffe, Strom oder Gas benötigt, spielt jedes Büro, jedes Fahrzeug und jeder einzelne Prozess eine Rolle für unsere Energiebilanz und für die Frage, wie wir Energieverbrauch und Energieeffizienz weiter erhöhen. Mit unserer Energiestrategie haben wir 2011 erstmals eine umfassende Leitlinie erarbeitet, die eine Energiewende bei der BSR einleitet.

Aktuell

2014

haben wir den Stromverbrauch im Rechenzentrum um

120.000

Kilowattstunden gesenkt.

Unser Ziel

-10%

Energieverbrauch über alle Energieträger,

+7%

erneuerbare Energien.



Mit dieser Strategie werden bis zum Jahr 2020 alle Bereiche und Wertschöpfungsstufen des Unternehmens klimabewusst und energieeffizient ausgerichtet. Wir verfolgen damit das Ziel, durch schrittweise Umstellung auf regenerative oder klimafreundliche Energieträger unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen weiter zu reduzieren, die Emissionen unserer Fahrzeuge zu mindern und den Verbrauch von Wärme und Strom in unseren Immobilien zu senken.

Unsere Ziele sind anspruchsvoll: Bis zum Jahr 2020 wollen wir mit unserer Energiestrategie unseren Verbrauch im Durchschnitt über alle Energieträger (im Vergleich mit 2009) um zehn Prozent senken. Gleichzeitig werden wir bis 2020 die Produktion von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien um voraussichtlich rund sieben Prozent steigern.

Hauptquelle für Energie ist und bleibt dabei das Müllheizkraftwerk Ruhleben. Es wird im Jahr 2020 über 85 Prozent der von der BSR

erzeugten Energiemenge liefern. Daneben bauen wir konsequent die Gewinnung von Energie aus Biomasse und Deponiegas aus.

Energiesparen rechnet sich nicht nur für die Umwelt, sondern auch für uns: Wir gehen davon aus, dass wir in den kommenden Jahren unsere Energiekosten um jährlich rund 14 Prozent senken, was bis zum Jahr 2020 eine Einsparung von etwa 4 Mio. Euro bedeutet (im Vergleich zu 2009).

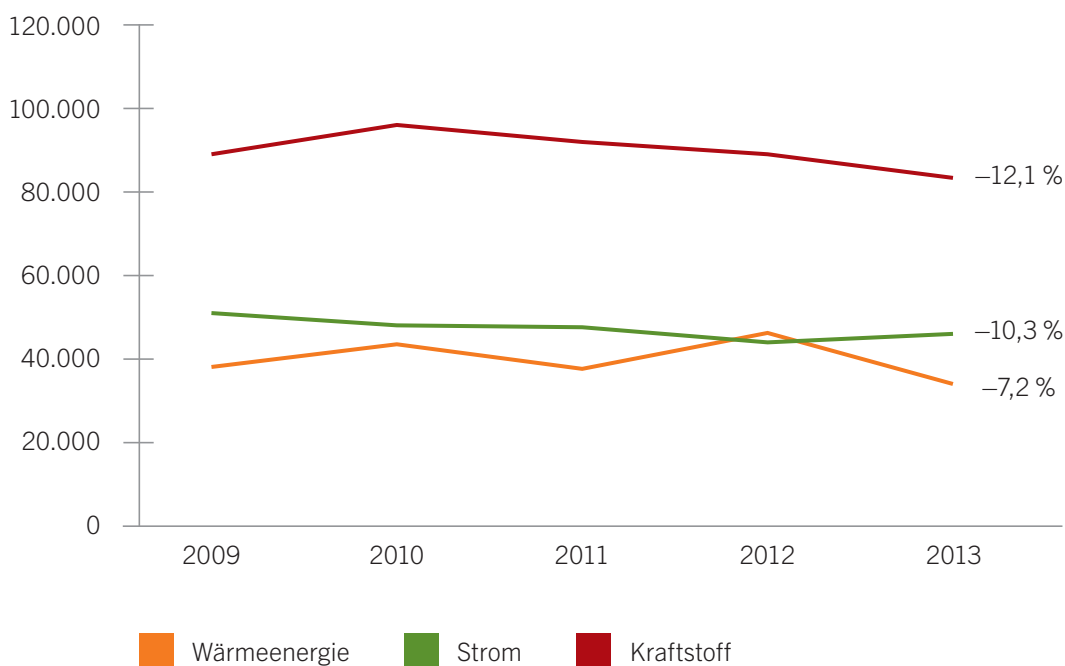


## Die fünf Grundsätze der BSR-Energiestrategie 2020:

- 1 Wir stabilisieren die Gebühren durch Erhöhung der Wertschöpfung
- 2 Wir bauen die Gewinnung von Strom und Wärme aus
- 3 Wir erhöhen die Energieeffizienz und nutzen konsequent den Energiegehalt der Abfälle
- 4 Wir erhöhen den Anteil an erneuerbaren Energien und nutzen umweltfreundliche Kraft-Wärme-Kopplung
- 5 Wir schärfen unser ökologisches Profil durch Engagement für eine klimaschonende Energieversorgung Berlins und schaffen damit als kommunales Unternehmen vorbildlich einen Mehrwert

### Energieverbräuche in Megawattstunden

Entwicklung 2009–2013





# 2013

untersuchten wir verschiedene Technologien zur Verwertung von Laub.

Neben organisatorischen Maßnahmen sind es vor allem moderne und effiziente Verfahren, die für eine verbesserte Energiebilanz sorgen und die Menge an Wärme und Strom aus Abfällen erhöhen können.

### Wir bauen für mehr Effizienz

Der Weg zur eigenen Energiewende erfordert viele Mitspieler und eine genaue Planung und Analyse der möglichen Konzepte, Maßnahmen und Veränderungen. Für die einzelnen Bereiche – Immobilien, Prozesse, Verkehr, Anlagen und erneuerbare Energien – hat die BSR in ihrer Energiestrategie ein Bündel von Maßnahmen geschnürt. Welche Prozesse und Maßnahmen bergen die größten Einsparpotenziale? Welche Technologien helfen uns, die Behandlung bestimmter Abfallströme zu verbessern?

Um diese Fragen zu beantworten, haben wir die derzeitige Nutzung der unterschiedlichen Abfälle und die entsprechenden Verfahren auf den Prüfstand gestellt. Klar wurde dabei: Neben organisatorischen Maßnahmen sind es vor allem moderne und effiziente Verfahren, die für eine verbesserte Energiebilanz sorgen und die Menge an Wärme und Strom aus Abfällen erhöhen können. Unter anderem untersuchen wir verschiedene neue Technologien zur Verwertung von Laub, denn die bisher übliche Kompostierung hat eine relativ schlechte Klimabilanz.

Wir arbeiten zudem kontinuierlich daran, die Energieproduktion im Müllheizkraftwerk Ruhleben weiter zu steigern. Dazu senken wir beispielsweise den Druckluftverbrauch oder den Stromverbrauch der Anlage durch Optimierung der Steuerung und Regelung. Bei unseren Immobilien mindern wir den Energieverbrauch durch energetische Sanierung, effiziente Flächennutzung und Einsatz sparsamer Technologie. Wir haben einen BSR-einheitlichen Richtwert für die Inanspruchnahme von beheizten (Büro-)Flächen festgelegt und uns das Ziel gesetzt, den Energiebedarf unserer Gebäude um zehn Prozent unter die Werte der geltenden Energieeinsparverordnung zu senken. Die BSR gehört außerdem zu den ersten vier Unterzeichnern einer Green-IT-Selbstverpflichtung, die Ende 2010 verabschiedet wurde. 2011 haben wir den Stromverbrauch von rund 1.850 PC und Laptops deutlich gesenkt.





### Fuhrpark 2020 fährt auf Strom ab

Unseren Fuhrpark haben wir in den vergangenen Jahren zu einer effizienten und schadstoffarmen Flotte transformiert. Bei der Beschaffung neuer Fahrzeuge achten wir generell auf niedrigen Kraftstoffverbrauch und geringe Lärm- und Schadstoffemissionen. Aktuell erfüllen 86 Prozent der Flotte die Abgasnorm Euro 4 oder besser. 2012 hat unser Fuhrparkmanagement die Strategie „Fuhrpark 2020“ erarbeitet.

Ein Schwerpunkt darin ist die Erprobung neuartiger, besonders emissionsarmer Antriebe. Insbesondere Elektromotoren können gerade bei Abfallsammelfahrzeugen, die am Tag nur relativ kurze Strecken zurücklegen und das meiste davon im Stop-and-go-Betrieb, 20 bis 30 Prozent an Energie einsparen. Aktuell testen wir fünf Elektro-Smarts, einen Elektro-Caddy und zwei Sammelfahrzeuge mit batterieelektrischem Aufbau.

Erfolgreich abgeschlossen haben wir den Testlauf mit einem Sammelfahrzeug, bei dem der Aufbau mit Strom aus einer Brennstoffzelle angetrieben wird. Geplant ist jetzt eine Großkehrmaschine, bei der eine Brennstoffzelle das Kehraggregate in Bewegung hält.





### **Moderne Technik für unsere Deponien**

Viel Potenzial zur CO<sub>2</sub>-Einsparung bergen unsere drei Siedlungsabfalldeponien. Denn bei der natürlichen mikrobiellen Zersetzung des in der Vergangenheit abgelagerten Mülls entstehen Klimagase als Abbauprodukte.

Daher werden alle unsere Deponien bis zum Jahr 2026 eine moderne Oberflächenabdichtung erhalten. Außerdem wurden die Absaugsysteme optimiert. Zwischen 2010 und Ende 2013 konnten wir auf diese Weise 56.000 Tonnen Klimagase jährlich vermeiden. Damit erfüllen wir die Hälfte unserer Verpflichtung aus der neuen Klimaschutzvereinbarung mit dem Senat.

Die biologische Zersetzung innerhalb von Deponien wird mit der Zeit schwächer und die Gasmenge kleiner. Bis 2015 werden sich

daher die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus unseren Blockheizkraftwerken, die die Zersetzungsgase direkt auf den Deponien verstromen, um weitere 14.000 Tonnen vermindern.


Auf der Deponie Schöneicher Plan wird seit 2011 die bisher nicht genutzte Wärme des BHKW zur Versorgung des Betriebsgebäudes genutzt, zwischen 2010 und 2013 konnten so rund 40.000 l Heizöl gespart werden.

Derzeit arbeiten wir daran, neben unseren Deponien den Gasaustritt auch aus den Altablagerungen im Stadtgebiet zu vermindern. Außerdem erforschen wir moderne Technologien, die die Abwärme aus den Blockheizkraftwerken noch besser nutzen.

### **Unsere Klimaschutzvereinbarung**

Zwischen 2005 und 2010 gelang es uns, über 130.000 Tonnen Klimagase einzusparen. Damit haben wir die Ziele der Klimaschutzvereinbarung, die BSR und die Berliner Senatsverwaltung für Umwelt im Jahr 2007 beschlossen haben, sogar deutlich übertroffen. Die Fortschreibung der Vereinbarung bis 2015 ist ähnlich anspruchsvoll: Zwischen 2011 und 2015 wollen wir weitere 113.500 Tonnen an klimaschädlichen Emissionen vermeiden.





Gewonnen hat beim Ideenwettbewerb Denkspurt E das Konzept für einen Latentwärmespeicher, mit dem Wärme aus der Abfallverbrennung in Salz gespeichert wird. Diesem Salz wird die Energie wieder entzogen und zum Erwärmen von Brauch- und Badewasser genutzt.



#### Vom Entsorger zum Versorger

Unsere Energiestrategie sieht vor, dass wir das Portfolio an Ökoenergie aus Abfällen erweitern und die Vermarktung von erneuerbaren Energien ausbauen. Zwar wird der Input durch Abfälle in den kommenden Jahren zurückgehen – die gesteigerte Effizienz bei Prozessen und Abläufen aber sorgt dafür, dass die Erlöse aus der Energieerzeugung um rund 20 Prozent pro Jahr wachsen werden. Dieser Mehrwert verschafft der BSR als großem kommunalen Entsorger ein zusätzliches Standbein. Bis 2020 wollen wir unsere Rolle als Energieversorger festigen. Dadurch schonen wir fossile Ressourcen und schaffen Vorteile für alle Beteiligten: Wir stärken die Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens, sichern die Arbeitsplätze unserer Beschäftigten und stabilisieren die Tarife für die Berliner Bürgerinnen und Bürger.



### Mitmachen? Ja bitte!

Energiesparen lebt vom Mitmachen – das gilt für die BSR als Unternehmen genauso wie für jeden Privathaushalt. Wichtiger Baustein unserer Energiestrategie ist daher die umfassende Information und Motivation unserer Beschäftigten auf allen Ebenen und in allen Bereichen. Im Projekt „Gutes Klima“ sensibilisieren wir seit 2012 die Belegschaft durch Umfragen, Workshops und Ideenwettbewerbe für das wichtige Thema Energie und Energiesparen. Beim Ideenwettbewerb „DenkSpurt E“ wurden 2013 über 70 Ideen eingereicht, die alle auf Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit geprüft wurden. Gewonnen hat das Konzept für einen so genannten Latentwärmespeicher, mit dem Wärme aus der Abfallverbrennung in Salz gespeichert und das heiße Salz per Lkw dann beispielsweise zu einem nahegelegenen Schwimmbad transportiert wird.

Dort wird dem Salz die Energie wieder entzogen und zum Erwärmen von Brauch- und Badewasser genutzt. Aber nicht nur große Ideen, auch die vielen kleinen Anregungen aus der alltäglichen Praxis sind uns wichtig. Ob es um alte, stromfressende Elektrogeräte geht, um falsch geschaltete Beleuchtung oder überheizte Büros – besser machen können wir es überall und zu jeder Zeit. Künftig wollen wir daher so genannte Klimalotsen schulen, die sich vor Ort um Energiefragen kümmern. Sie arbeiten eng mit der Energieabteilung der BSR zusammen und bringen ihre praktische Sicht bei der Anschaffung von Energiespartechnik ein. Mit all unseren Aktionen wollen wir deutlich machen: Nur wenn jeder auf Energieverschwendung aufmerksam gemacht wird und sparsames Verhalten in den eigenen Berufsalltag integriert, können wir gemeinsam die Ziele der eigenen Energiewende erreichen. Energiesparen bedeutet keinen Verzicht auf liebgewonnene Verhaltensweisen, sondern ermöglicht eine positive Entwicklung für jeden Einzelnen und für das gesamte Unternehmen.



### Jule und Kalle geben Rat

Im April 2013 wurden die Klima-Steppkes Jule und Kalle bei der BSR eingeführt. Fortan geben beide in der Mitarbeiterzeitung regelmäßige Tipps zum Thema „gutes Klima“. Dazu gehören zum Beispiel der Hinweis, Licht auch beim kurzen Verlassen von Räumen auszuschalten, Tipps zu den Energieeffizienzklassen bei Elektrogeräten oder aber der, auch mal die Treppe zu nutzen, anstatt immer mit dem Fahrstuhl zu fahren.



Soziales und Gesellschaft

Unterwegs zu einem  
guten Miteinander.



”

Über Frauenförderung reden viele, die BSR handelt. Dort werden Frauen immer ernst genommen und bei ihren Ideen unterstützt.

Florentine B., studiert seit 3 Jahren in Zehlendorf



# Nachhaltigkeit ist ein soziales Gemeinschaftswerk

Nachhaltigkeit muss von den Menschen her gedacht werden: konkret, lebendig, zupackend. Dafür stehen wir mit unserem gesellschaftlichen und sozialen Engagement.

Es gibt keine Blaupausen und keine einfachen Erfolgsrezepte für nachhaltiges Wirtschaften. Gewiss ist aber, dass es ohne das überzeugende Beispiel, das mitreißende Engagement und die beharrliche Initiative der unternehmerischen Führung nicht geht.

Als Arbeitgeber sind wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch der Gesellschaft verpflichtet. Nur mit einer qualifizierten und motivierten Belegschaft können wir die vielfältigen Entsorgungsaufgaben zuverlässig erfüllen. Und durch die enge Einbindung in unsere Stadt Berlin und die engagierte Kooperation mit zahlreichen externen Organisationen und Institutionen tragen wir als kommunales Unternehmen unserer gesellschaftlichen Verantwortung Rechnung, erkennen Trends und Veränderungen, die für unsere Arbeit wichtig sind, und können gute Ideen in die Tat umsetzen.



# Die BSR – Arbeitgeber mit Verantwortung

Die BSR gehört  
zu Deutschlands  
Top-Arbeitgebern.



Die BSR als größter kommunaler Entsorger bietet für Männer und Frauen gleichermaßen eine Vielzahl spannender und moderner Berufe in Technik, Logistik und Verwaltung sowie ein großes Spektrum an Ausbildungsmöglichkeiten und Fortbildungsangeboten.

Wir unterstützen junge Talente von Berliner Universitäten und Hochschulen, z. B. diejenigen, die sich für ein so genanntes Deutschlandstipendium des Bundesforschungsministeriums qualifiziert haben. Wir sind außerdem häufig Gast auf Veranstaltungen und informieren über interne Projekte oder unser vielfältiges soziales Engagement.

Chancengleichheit ist uns ein zentrales Anliegen. Gemischte Teams aus Männern und Frauen, Alt und Jung, Behinderten und Nichtbehinderten und Beschäftigten mit verschiedenen kulturellen Hintergründen arbeiten effektiver und ideenreicher als homogene Gruppen. Unserer Belegschaft bieten wir ein umfassendes



des Programm für alle Phasen des Arbeitslebens – von Aus- und Weiterbildung über Gesundheitsberatung bis hin zum gleitenden Übergang in den Ruhestand. Teilweise sind wir mit unseren Programmen deutschlandweit wegweisend, das gilt z. B. für unser Teilzeitangebot in der kaufmännischen Ausbildung.

Unser Erfolg: Die BSR gehört zu Deutschlands Top-Arbeitgebern. Das bescheinigt uns eine bundesweite Erhebung für 2013. In der Kategorie Rohstoffe, Energie, Ver- und Entsorgung wurden wir Branchensieger bei den Großunternehmen.





”

Engagiert im Job sein und umfassend für die Kinder sorgen? Bei der BSR kann ich beides.

Marie S., mit ihrer Familie im Volkspark Friedrichshain



# Beruf und Familie – bei uns kein Widerspruch



Freude an der Arbeit, Motivation und Leistungsbereitschaft – für viele Beschäftigte ist das eng verknüpft mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dabei wird unsere Dienstvereinbarung zur flexiblen Arbeitszeit stets weiterentwickelt, die Möglichkeiten zur Führung eines Langzeit- oder Lebensarbeitszeitkontos werden ausgebaut. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird außerdem erleichtert durch ein Eltern-Kind-Arbeitszimmer in der Hauptverwaltung, durch externe Betreuungsangebote oder das selbstorganisierte Elternnetzwerk.



Immer mehr Berufstätige haben pflegebedürftige Angehörige zuhause. Auch darauf haben wir reagiert: 2013 wurde im Unternehmen ein Pflegezirkel initiiert, in dem Kollegen ihre Erfahrungen austauschen. Außerdem bieten wir gemeinsam mit externen Partnern Weiterbildung zum Thema Pflege an.

## Unser Ziel



40%

soll der Frauenanteil bis 2017  
in Führungspositionen sein,



50%

Frauenanteil bei Neueinstellungen  
in der Straßenreinigung.





# Unsere Frauenförderung ist ein Gewinn für alle

Qualifizierte Frauen tun jedem Unternehmen gut. Schon seit Jahren ist daher die aktive Gewinnung und Förderung von motivierten Mitarbeiterinnen eines unserer zentralen Ziele.

2012 wurde unser neuer Frauenförderplan beschlossen. Er enthält klare Zielvereinbarungen, Maßnahmen und Zuständigkeiten für die Frauenförderung bis 2017. Der Frauenanteil liegt unternehmensweit derzeit bei rund 16 Prozent. Im Angestelltenbereich sind 52 Prozent der Beschäftigten Frauen. Bei uns ist mehr als jede dritte Führungskraft weiblich. Bis 2017 wollen wir diese Zahlen deutlich steigern: in Führungspositionen auf mindestens 40 Prozent, in der Straßenreinigung von derzeit 10 auf 15 Prozent, bei den Teamleitern der Müllabfuhr soll jede zweite Stelle von einer Frau besetzt werden.

2013 haben wir außerdem mit anderen öffentlichen Arbeitgebern ein so genanntes Cross-Mentoring-Programm zur Förderung von weiblichen Nachwuchskräften gestartet. Kern des Programms ist eine direkte beruf-

liche Beziehung zwischen der weiblichen Teilnehmerin und einer erfahrenen Fach- und Führungskraft. Bisher haben 25 jüngere Frauen auf diese Weise ganz gezielt Sozial- und Führungskompetenzen erlernt.

Neu bei der Frauenförderung ist unser Ansatz, für das Thema Gleichstellung auch männliche Mitarbeiter zu interessieren und diese in die Debatten einzubeziehen. Ein erfolgreiches Mittel dafür sind unsere jährlichen Gleichstellungskonferenzen, bei denen Führungskräfte, aber auch Beschäftigte anderer Bereiche und Ebenen gemeinsam zentrale Aspekte von Gleichstellung und Frauenförderung diskutieren.



# Diversity statt Einfalt, Inklusion statt Ausschluss

Vielfalt ist bei uns mehr als nur ein Schlagwort: Seit 2012 haben wir ein Diversity-Management und eine Diversity-Beauftragte. Diversity ist regelmäßig Thema in unserer Mitarbeiterzeitung, wir bieten ein interkulturelles Netzwerk, Workshops und Fortbildung an. Führungskräfte haben dabei eine Vorbildfunktion. Wir legen aber auch Wert darauf, dass Vielfalt von allen Beschäftigten täglich gelebt wird.

Schon seit Jahren engagiert sich die BSR für die Eingliederung von sozial benachteiligten und behinderten Menschen in das Unternehmen. Beispielsweise wurde das Projekt „Leuchttürme“ zur Wiedereingliederung von schwer vermittelbaren Arbeitslosen weitergeführt und ausgebaut: 2013 wurden über 50 Arbeitslose zunächst befristet eingestellt, bei Eignung können sie später übernommen werden. Gemeinsam mit dem SOS-Berufsausbildungszentrum geben wir seit 2013 förderungsbedürftigen jungen Menschen ohne Aus-

bildung oder Schulabschluss die Chance, sich für einen festen Job zu qualifizieren. 17 junge Männer, die sich ein Jahr lang als Praktikanten bewährt haben, erhielten im April 2014 einen zunächst befristeten Arbeitsvertrag. Sie verdienen nun als Müllwerker oder Straßen- und Grünflächenreiniger ihr eigenes Geld und können ein selbstbestimmtes Leben führen.

Unser Engagement für Vielfalt und Inklusion wirkt nicht nur nach innen, sondern sorgt auch draußen für Aufmerksamkeit. Für die Ausbildung von jungen Menschen mit Behinderung und die Sicherung der Beschäftigungsverhältnisse von älteren schwerbehinderten Beschäftigten erhielt die BSR 2012 den Sonderpreis zum Berliner Integrationspreis, außerdem 2013 den Inklusionspreis für die Integration schwerbehinderter Menschen.

Für die Ausbildung von jungen Menschen mit Behinderung und die Sicherung der Beschäftigungsverhältnisse von älteren schwerbehinderten Beschäftigten erhielt die BSR 2012 den Sonderpreis zum Berliner Integrationspreis, außerdem 2013 den Inklusionspreis für die Integration schwerbehinderter Menschen.



”

Gut, wenn man einen Arbeitgeber hat, der sich auch um die Älteren kümmert.

Helmut L., genießt seit 4 Jahren die Rente



# Altersteilzeit für körperlich schwer arbeitende Mitarbeiter

Bereits heute ist fast die Hälfte unserer Beschäftigten über 50 Jahre alt. Besonders spürbar wird die demografische Entwicklung im operativen Bereich mit seinen teilweise hohen körperlichen Belastungen – also bei Kraftfahrern, Müllwerkern und Straßen- und Grünflächenreinigern. Mit zunehmendem Alter nimmt die Leistungsfähigkeit ab, die krankheitsbedingten Ausfalltage nehmen deutlich zu. Dieser Herausforderung stellen wir uns seit Jahren.



Einen Schwerpunkt bildet das 2010 beschlossene Betriebssicherungsprogramm – das erste eines Berliner Kommunalunternehmens. Gewerblich Beschäftigte bei Müllabfuhr und Straßenreinigung können ab Vollendung des 55. Lebensjahrs bereits zehn Jahre vor ihrer eigentlichen Altersrente in die Teilzeit einsteigen. Davon sind fünf Jahre Aktivphase mit (noch) voller Arbeitsleistung und fünf Jahre Passivphase. In diesen zehn Jahren erhalten die Beschäftigten 80 Prozent ihres ursprünglichen Lohns.







Zum Jahresende 2013 wurde der hundertste Vertrag zur betrieblichen Altersteilzeit unterschrieben. Für Beschäftigte außerhalb des operativen Bereichs bietet unser verzinsstes Lebensarbeitszeitkonto eine attraktive Möglichkeit, früher in Ruhestand zu gehen. Seit 2012 können bis zu 20 Prozent des monatlichen Entgelts in Zeitguthaben umgewandelt werden. Mit dem Betriebssicherungsprogramm fördern wir eine ausgewogenere Altersstruktur, die sicherstellt, dass wir unseren öffentlichen Auftrag auch in Zukunft zuverlässig erfüllen. Zudem beugen wir finanziellen Risiken vor, die durch höheren Krankenstand und schlechtere

Planbarkeit entstehen könnten und letztendlich einen Gebührenanstieg zur Folge hätten.

Mit dem Gesetz über Leistungsverbesserungen in der gesetzlichen Rentenversicherung und der „Rente mit 63“ hat der Gesetzgeber im Juni 2014 eine weitere Möglichkeit für ältere Arbeitnehmer geschaffen, vorzeitig in Ruhestand zu gehen. Auch zahlreiche Beschäftigte unseres Unternehmens können die Rente mit 63 für sich beanspruchen.



# Aktiv für mehr Gesundheit

Wer länger und öfter krank ist, den schieben wir nicht aufs Abstellgleis. Für Beschäftigte, die ihre Tätigkeit aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen nicht mehr voll ausüben können, suchen wir andere Tätigkeiten und gestalten Arbeitsplätze entsprechend um. Innerhalb unserer betrieblichen Gesundheitsförderung bieten wir besondere Unterstützung für ältere und kranke Mitarbeiter. Auch das vom Gesetz vorgesehene betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) haben wir 2011 durch eine neue Dienstvereinbarung ver-

bessert. Wer innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen arbeitsunfähig krank ist, erhält von unseren BEM-Mitarbeitern individuelle Beratung und Unterstützung, um Gesundheit und Arbeitskraft wiederherzustellen. Dabei lassen wir uns von dem Gedanken leiten, dass die Leistungsfähigkeit eines jeden Einzelnen die Leistungsfähigkeit des gesamten Unternehmens mit bestimmt.



# Erwartungen der alternden Gesellschaft

Nicht nur unsere eigene Belegschaft wird immer älter, sondern genauso unsere Kunden und Gebührenzahler. Das hat für unser Geschäft Konsequenzen: Ältere Menschen erzeugen in der Regel weniger Abfälle, wünschen sich oft kleinere Mülltonnen oder besondere Serviceleistungen, die ihnen den Umgang mit Abfällen erleichtern.

Für uns als BSR ist das eine neue Aufgabe, aber auch eine Chance zu zeigen, dass wir uns auf die speziellen Wünsche und Bedürfnisse der alternden Gesellschaft einstellen und Lösungen anbieten können.

Schon heute holen unsere Mitarbeiter Sperrmüll direkt aus dem Keller oder vom Dachboden. Auch die Restmülltonne wird von unseren Müllwerkern vom Standplatz gerollt und nach der Leerung wieder zurückgebracht. Für Wohnungsbaugesellschaften, die Großwohnanlagen betreuen, bieten wir so genannte Unterflurbehälter an. Diese Abfallcontainer werden in die Erde versenkt und sind auch für ältere und weniger mobile Menschen leicht zu befüllen.





Außerdem nimmt sich unser Ideenlabor intensiv des Themas „barrierefreie Abfallsammlung“ an. Für diese wichtige Aufgabe gehen wir nicht nur intern, sondern auch bei Hochschulen auf die Suche nach guten Ideen. In Kooperation mit der Kunsthochschule Berlin-Weißensee entwickelten wir ein spezielles Gestell, in der die handelsübliche 240-l-Tonne eingehängt werden kann. Die durch den Halter bewirkte geneigte Position führt zu einem Absenken der Einwurfhöhe auf das erforderliche barrierefreie Maß von unter 85 cm und ist zusätzlich von einem Rollstuhl unterfahrbar. Auch die Öffnung des Deckels bietet eine neuartige Lösung.

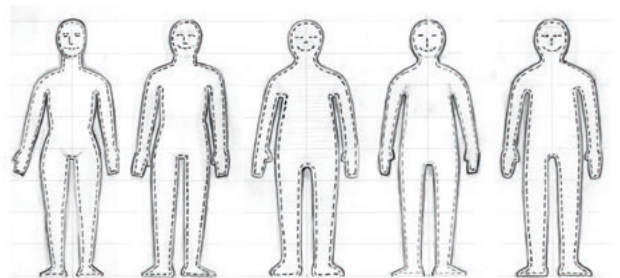
Der Tonnendeckel ist am Gestell befestigt und kann mit nur einer Hand und wenig Kraftaufwand nach hinten geschoben und dort abgelegt werden, ohne von allein wieder zuzufallen. Die Idee des Gestells „ARC 32“ stellt somit eine große Erleichterung für alle mobil eingeschränkten Menschen in unserer alternden Bevölkerung in unmittelbare Aussicht.



# Gute Ausbildung sichert unsere Zukunft

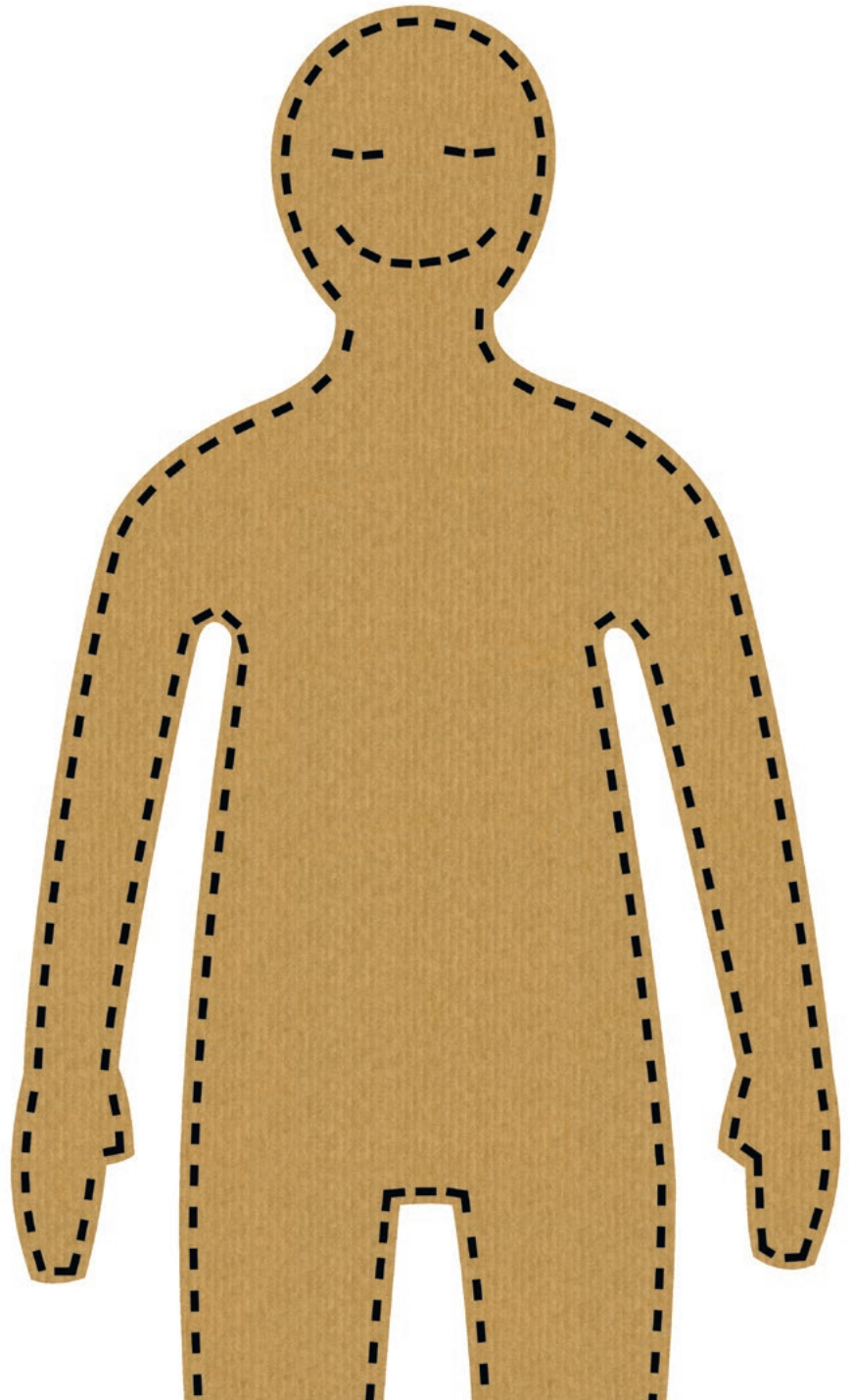
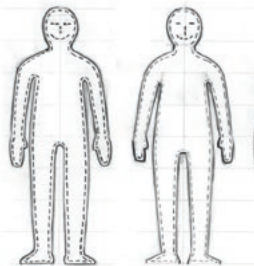
Die BSR bildet weit über ihren eigenen Bedarf aus. Im Dezember 2013 waren 233 junge Menschen bei uns in Ausbildung. Über die Hälfte davon wird in technischen Berufen und als Kraftfahrer ausgebildet, ein weiteres Drittel durchläuft eine kaufmännische Ausbildung, 30 absolvieren ein duales Studium in BWL oder Informatik. Der Anteil der weiblichen Azubis liegt nahezu konstant bei rund einem Viertel. Auch bei der Ausbildung fördern wir Vielfalt. Die Kampagne „Berlin braucht dich!“ spricht beispielsweise gezielt Jugendliche aus Migrantenfamilien an.

Fahrer müssen sich regelmäßig fortbilden, um ihre Lizenz zum Führen gewerblich genutzter Lkw zu behalten. Wir haben daher ein Qualifikationsprogramm für Kraftfahrer, Reservekraftfahrer und Führungskräfte aus Müllabfuhr und Reinigung aufgestellt, das ihr Basiswissen festigt und sie mit neuen Regelungen vertraut macht. 2014 werden erstmals alle unsere Berufskraftfahrer die Qualifikation durchlaufen haben.



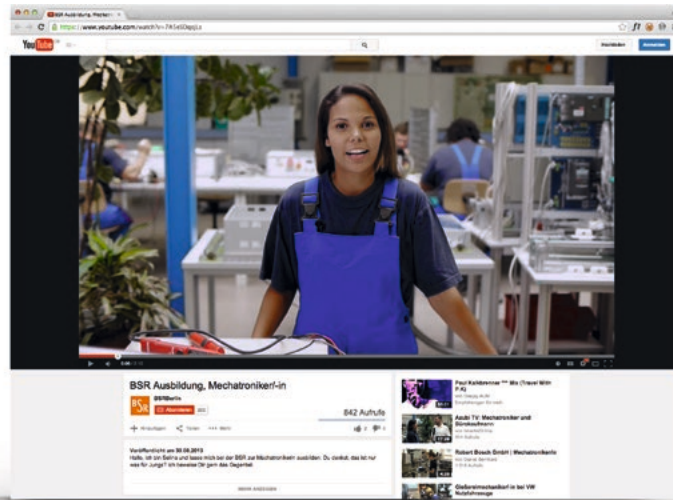
# WIR WOLLEN DICH!

Ausbildung und  
Duales Studium





<http://ausbildung.BSR.de>

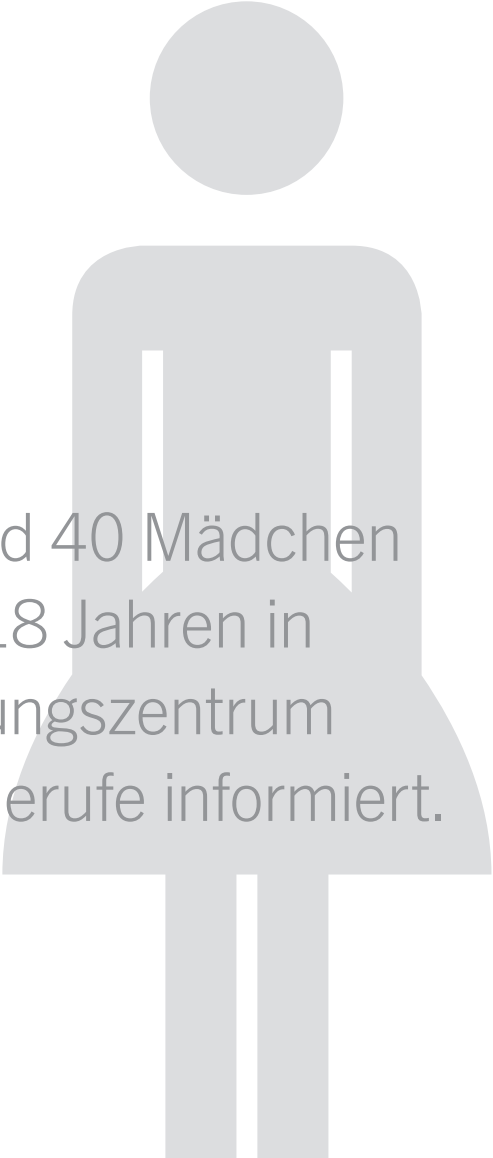




# Früh übt sich: Schülerinnen an der Feile

Seit Jahren beteiligen wir uns außerdem am „Girls' Day“. An diesem Tag können Schülerinnen bundesweit in typische Männerberufe hineinschnuppern. Im Jahr 2014 haben sich rund 40 Mädchen zwischen zehn und 18 Jahren in unserem Berufsbildungszentrum an der Ringbahnstraße und dem Ausbildungszentrum in Charlottenburg über Berufe wie Informatik-Kauffrau oder Mechatronikerin informiert und ihre ersten Erfahrungen mit Computern, Feile und Lötlampe gemacht.





2014 haben sich rund 40 Mädchen zwischen zehn und 18 Jahren in unserem Berufsbildungszentrum über verschiedene Berufe informiert.



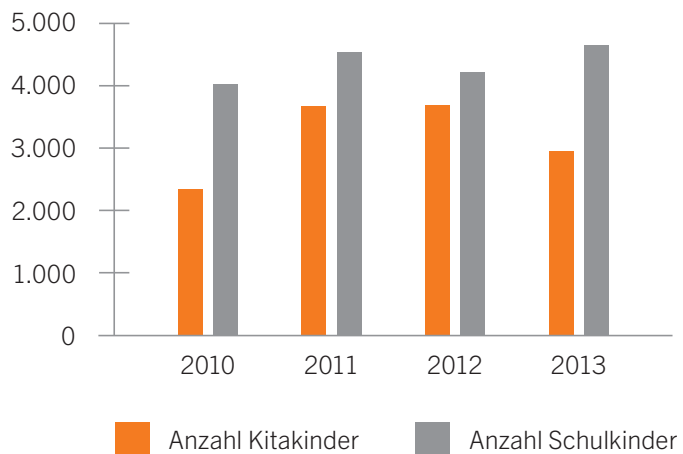


Wir engagieren uns dafür, dass Kinder und Schüler spielerisch für Umwelt- und Abfallthemen sensibilisiert werden.

## Unser Engagement für ein sauberes Berlin

Für viele ist das Kürzel BSR gleichbedeutend mit Müllabfuhr. Wir haben aber weit mehr im Programm. Regelmäßig informieren wir mit modernen, witzigen und eingängigen Kampagnen über unsere ökologischen Dienstleistungen. Denn wir wollen, dass diese Angebote besser bekannt, akzeptiert und genutzt werden. Außerdem unterstützen wir vorbildliche Initiativen und Projekte. Wir engagieren uns dafür, dass Kinder in Kitas und Grundschulen spielerisch für Umwelt- und Abfallthemen sensibilisiert werden. Auch nutzen wir, wo immer möglich, moderne und interaktive Medien, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

**Umweltbildung  
in Kitas und Schulen**





Unser Ziel

65 %

des Mülls sollen bis 2020 recycelt werden.

# Richtig getrennt ist halb recycelt

Bis 2020 sollen nach den Vorgaben der Bundesregierung 65 Prozent des Mülls recycelt werden. Mehr als jeder zweite Einwohner in Berlin hält Mülltrennung für wichtig und legt Wert auf eine umweltfreundliche Entsorgung und Verwertung. Das zeigte im August 2013 eine repräsentative Umfrage bei 1.000 Berlinerinnen und Berlinern über 18 Jahre. Neun von zehn Befragten trennen demnach zuhause Verpackungen, Papier, Sondermüll und Glas vom Restmüll, 80 Prozent halten auch ihre organischen Abfälle getrennt.

Doch in der Realität könnten wir deutlich mehr Wertstoffe aus Haushalten sammeln. Denn mancher ist zwar trennwillig, im Alltag aber dann doch nicht diszipliniert genug. Bei unserer jüngsten Kampagne im Sommer 2014 haben wir daher mit auffälligen Headlines („Danke, Anke“ oder „Klasse, Lasse“) darüber informiert, wie richtig getrennt wird oder wo und wie beispielsweise Bioabfälle, Sperrmüll und Wertstoffe entsorgt werden können.



■ <http://www.BSR.de/15920.html>

# Danke, Anke

Abfalltrennung schont die Umwelt



[www.BSR.de/Umwelt](http://www.BSR.de/Umwelt)

So orange ist nur Berlin



# Voll gut, Knut

Recycling spart wertvolle Rohstoffe



[www.BSR.de/Umwelt](http://www.BSR.de/Umwelt)

So orange ist nur Berlin



Wer richtig trennt, tut Gutes für Umwelt und Klima. Das ist auch die zentrale Botschaft von „Trenntstadt Berlin“. Gemeinsam mit unseren Partnern Alba, Berlin Recycling und der Stiftung Naturschutz sprechen wir mit der Initiative insbesondere diejenigen an, die sich bisher über die richtige Trennung ihrer Abfälle noch wenig Gedanken gemacht haben.

2013 ging es beispielsweise um Glas. Altglas kann nur hochwertig recycelt werden, wenn es farblich getrennt gesammelt wird. Um Glastrennung jedem verständlich zu machen, startete die Trenntstadt eine Aktion auf Plakaten und im „Berliner Fenster“ der U-Bahn.



**FÜCHSE**  
**RICHTIG WEGWERFEN**  
**WILL GELERNT SEIN**

**DER DOSENKEMPA**

**WURFEXPERTEN**  
**MARKUS RICHWIEN**  
 Füchse Berlin  
 17 Länderspiele  
**VJONAS THÜMLER**  
 Füchse Berlin  
 Juniorennationalspieler

Die großen Wegwerftricks der Füchse Berlin.  
[www.richtig-wegwerfen.de](http://www.richtig-wegwerfen.de)

**Trenntstadt**  **Berlin**  
[www.trenntstadt-berlin.de](http://www.trenntstadt-berlin.de)

**STRÖER** |   
 durch's erste mal



### Berlin tüt was!

Auch Kunststoffe sind ein wichtiges Thema: Im September 2014 entstand im Rahmen eines Projektes mit der Deutschen Umwelthilfe gemeinsam mit Berlinerinnen und Berlinern auf dem Tempelhofer Feld die längste Plastiktütenkette der Welt, um auf die weiter wachsende Tütenflut aufmerksam zu machen.



Die Gelder für die Trenntstadt kommen von den dualen Systemen. 2012 und 2013 wurden 33 Projekte mit rund einer Million Euro gefördert.

Einen Überblick über die vielfältigen Ideen und Projekte bietet seit 2012 die interaktive Trennt-Map im Internet. Sie zeigt auf einen Blick, wo und wie sich in Berlin Einzelpersonen, Geschäfte, Initiativen und Veranstaltungen dem Thema Abfalltrennung und Recycling widmen. Vom Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung wurde die TrenntMap als besonders nachhaltige „Werkstatt N“ ausgezeichnet.

#### Mehr Informationen erhalten Sie unter:

- [www.richtig-wegwerfen.de](http://www.richtig-wegwerfen.de)
- [www.trenntstadt-berlin.de](http://www.trenntstadt-berlin.de)
- <http://trenntstadt-berlin.de/map/>





### Sauberer ist schöner

Schon seit Jahren unterstützt die BSR Berlinerinnen und Berliner, die ihren Kiez sauber halten wollen. Die „Kehrenbürger“ reinigen den Spielplatz und Park von nebenan, putzen Grünanlagen und Innenhöfe. Dieses Engagement unterstützen wir mit einem „Kehrpaket“ mit Arbeitshandschuhen, Greifzangen, Besen, Mülltüten und Warnwesten. 2014 waren es bis Oktober bereits 140 Aktionen mit rund 5.000 Kehrenbürgern. Die freiwillige Putzaktion mit Freunden, Bekannten und Nachbarn schärft das Umweltbewusstsein, stärkt soziale Bindungen und macht die Stadt ein bisschen schöner.

Von Berlins Straßen sammeln wir pro Jahr 87.000 Tonnen Kehrriecht ein. Darunter ist auch viel achtlos weggeworfener Müll. Acht Straßenkünstler haben im Mai und Juni 2014 im Auftrag der BSR an exponierten Stellen der Stadt riesige Zigarettenkippen, Coffee-to-go-Becher, Hundehaufen oder Pommesschalen auf die Straßen gemalt. Die mehrere Quadratmeter großen 3-D-Bilder sollten dafür sensibilisieren, dass Müll nicht auf die Straße, sondern in den nächsten der rund 21.500 Papierkörbe gehört.

### Infos und Anmeldung unter:

■ <http://www.kehrenbuerger.de/>



# 2014

waren es bis Oktober bereits

# 140

Aktionen mit rund

# 5.000

Kehrenbürgern.






Zahlen, Fakten, Projekte

Unterwegs zu  
einem transparenten  
Überblick.





Wir stärken unsere Recyclingangebote, engagieren uns für erneuerbare Energien und sichern mit unserer neuen Energiestrategie einen sparsamen und intelligenten Umgang mit endlichen Ressourcen in allen Geschäftsbereichen.

## Unterwegs in die Zukunft

Im Bereich Ökonomie halten wir beispielsweise mit einer neuen Tarifstruktur den Kurs der Tarifstetigkeit – ein ganz entscheidendes Kriterium für die hohe Akzeptanz der BSR bei den Gebührenzählern. Außerdem reagieren wir mit neuen Reinigungsklassen auf die unterschiedlichen Ansprüche unserer Kunden. Auch für Klimaschutz und Ressourcenschonung haben wir im Berichtszeitraum viel erreicht: Die Modernisierung unseres Müllheizkraftwerks, der Bau einer Biogasanlage und die einheitliche Wertstofftonne für ganz Berlin setzen in der Entsorgungslandschaft hohe Standards. Diese Standards wollen wir halten und uns weiter als ökologisch verantwortliches Unternehmen in der deutschen Abfallwirtschaft profilieren: Wir stärken unsere Recycling-

angebote, engagieren uns für erneuerbare Energien und sichern mit unserer neuen Energiestrategie einen sparsamen und intelligenten Umgang mit endlichen Ressourcen in allen Geschäftsbereichen. Unser gesellschaftliches Engagement hat schon Tradition, denn die BSR ist ein von der Belegschaft mitbestimmtes Unternehmen. Familienfreundlichkeit, Frauenförderung, Gesundheitsberatung und soziale Verantwortung leben wir jeden Tag.

Wir haben beispielsweise unser Betriebssicherungsprogramm fortgeführt, um für die großen Herausforderungen durch die demografische Entwicklung gerüstet zu sein. Und wir stärken die Arbeitgebermarke BSR: Durch Kooperation mit Schulen und Hochschulen, intensive Aus-

und Fortbildung unserer Belegschaft und nicht zuletzt durch Integration und Vielfalt sichern wir eine zukunftsfähige Personalentwicklung.

Unser Nachhaltigkeitsprogramm ist getragen von der Erkenntnis: Nachhaltigkeit ist nur als Gemeinschaftswerk denkbar. Mit Wettbewerben und zahlreichen Initiativen bringen wir gute Ideen aus unserer Belegschaft auf den Weg, die zum Nachahmen und Weitermachen ermutigen. Kooperationen mit externen Partnern erweitern den Blick und liefern uns oftmals Lösungen für Fragen, die der Wandel der Gesellschaft mit sich bringt. Nachhaltigkeit ist stets auf Langfristigkeit angelegt.

Das heißt für uns: Zeit zum Ausruhen gibt es nicht. Wir werden weiter dafür arbeiten, dass wir bei niedrigen Tarifen unsere Aufgaben umfassend erfüllen, dass wir als moderner Stoffstrommanager Abfälle effizient und klimafreundlich entsorgen und verwerten, dass wir als Arbeitgeber mit hoher sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung wahrgenommen werden. Als skandalfrei, unprätentiös und transparent bezeichnete uns im März dieses

Jahres die Berliner Zeitung. Eine Bürgerumfrage im Auftrag der Zeitung hatte ergeben, dass wir unter allen Berliner Unternehmen das mit der höchsten Akzeptanz sind. Gibt es ein schöneres Kompliment?

Das Jahr 2014 endete für uns mit einem echten Höhepunkt. Beim Wettbewerb zum Deutschen Nachhaltigkeitspreis Ende November wurde die BSR in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Marken“ unter die Top-Drei gewählt. „Der städtische Entsorger setzt seine Popularität im Dienst der Nachhaltigkeit ein“, urteilte die Jury. Die unabhängigen Experten lobten insbesondere unsere erfolgreichen Kommunikationskampagnen und unser Engagement für neue Technologien. Bereits zum zweiten Mal erhielten wir damit in diesem Wettbewerb die Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Auch in Zukunft werden wir diesen Weg weitergehen und beweisen, dass ein kommunales Unternehmen nach innen und nach außen wichtige Impulse für nachhaltiges Miteinander geben kann.



”

Nachhaltigkeit hat das Morgen im Blick.  
Das nutzt meiner Firma, meinem Partner BSR  
und der Umwelt gleichermaßen.

Martin N., seit 9 Jahren Geschäftsführer in Wilmersdorf



# Unsere Zahlen, Fakten, Projekte

Auf den nachfolgenden Seiten präsentieren wir Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, alle Daten und Vorhaben, die unser Nachhaltigkeitsprogramm kennzeichnen. Wir haben Begonnenes weiterentwickelt oder zu Ende geführt und zugleich neue Impulse gesetzt, die das Profil der BSR als nachhaltig agierendes Unternehmen weiter schärfen werden.

Nachhaltigkeit fragt nach Gegenwart und Zukunft gleichermaßen. Daher braucht ein nachhaltig wirtschaftendes Unternehmen klare Ziele, eindeutige Strategien und eine transparente Analyse aller Entscheidungen und Projekte. Wie dieser dritte Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert, haben wir bei der BSR in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales

zwischen 2011 und 2013 die Nachhaltigkeits-erfolge der vorangegangenen Jahre ausgebaut und vertieft. Wir sind damit unserem Ziel ein Stück näher gekommen: eine langfristig gesunde Entwicklung des Unternehmens in einer tragfähigen Gesellschaft und Umwelt.










# Nachhaltigkeitsprogramm

Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
<b>Ökonomie</b>		
<b>Tarifestetigkeit durch nachhaltiges Wirtschaften</b>	<b>Tarifsteigerung kleiner als Inflationsrate</b>	<b>2015</b>
Umsetzung des vierten Effizienzsteigerungsprogramms	✓ Einsparungspotenzial 18,1 Mio. Euro, 241 Vollzeitstellen. Leistungssteigerung Müllabfuhr um je 6% in 2010 und 2011	2010–2012
Umsetzung des fünften Effizienzsteigerungsprogramms	... Einsparungspotenzial 8,7 Mio. Euro, 175 Vollzeitstellen	2013–2015
Entwicklung eines Systems zum proaktiven Kostenmanagement	... Einführung 2015	2015 ff.
<b>Nachhaltige Unternehmenssteuerung bei der BSR</b>		
<b>Treibhausgasvermeidung, Energieeinsparung, Substitution von Rohstoffen</b>		
Einführung eines Systems zur nachhaltigen Unternehmenssteuerung und Integration der Umweltwirkungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	... Meilensteine 2013: Integration der ökologischen Betrachtung in das Investitionsantragsverfahren > 40.000 Euro, Integration der Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt in den Beschaffungsprozess für Waren und Dienstleistungen > 10.000 Euro	ff.

Legende  Erledigt  In Bearbeitung  Noch nicht begonnen  Nicht mehr geplant  Neu

Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
<b>Ökologie</b>		
Klimaschutzvereinbarung II, 2011 bis 2015: Einsparung von 113.000 t CO <sub>2</sub> /a bis 2015	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ersatzinvestition MHKW abgeschlossen, Biovergärung in Betrieb, Oberflächenabdichtung Deponie Wernsdorf zu 80 % fertig, diverse Maßnahmen bei Liegenschaften in Bearbeitung</li> </ul>	2015
Energiestrategie 2020: Senkung des Energieverbrauchs um 10 %, Steigerung der Strom- und Wärmeproduktion aus erneuerbaren Energien um 7 %, Erprobung und Einführung emissionsarmer Antriebe im Fuhrpark, Beschäftigtenmotivation zum Energiesparen	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Projekt Gutes Klima zur Beschäftigtenmotivation 2012 gestartet, DenkSpurt E für Ideen zum Energiesparen 2013 durchgeführt, weitere Projekte bei Abfallwirtschaft, Liegenschaften, IT und Fuhrpark</li> </ul>	2020
Ausbildung von bis zu 40 Klimalotsen zur Umsetzung der Energiestrategie 2020	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vorstandsbeschluss liegt vor, Auswahl der Klimalotsen hat begonnen, Schulungen beginnen Anfang 2015</li> </ul>	2015
Errichtung einer Windkraftanlage mit 3,5 MW Leistung in Berlin-Pankow	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Maßnahme befindet sich derzeit im Genehmigungsverfahren</li> </ul>	
Einführung eines Energiemanagementsystems gemäß ISO 50001	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Auditierung bis 2015</li> </ul>	2015
Teilnahme am Projekt „Mobility2Grid“ zum Ausbau der Elektrifizierung von öffentlichem Entsorgungverkehr und Integration der Fahrzeuge als Stromspeicher in ein Smart Grid	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Teilnahme am EUREF-Campus, Projektpartner BVG, TU Berlin, Fördermittelgeber BMBF, Erhebung der Fahrprofile und Energiebedarfe ist abgeschlossen</li> </ul>	2015
Metropolitan Utilities Dialogue zur Implementierung klimarelevanter Innovationen in ausgewählten Stadtregionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Pilotprojekt mit Ver- und Entsorgungsunternehmen (BSR, BVG, BWB, Vattenfall) und Climate-KIC – Umsetzung Street Game am Klausenerplatz 2015</li> </ul>	ff.




Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
<b>Abfallwirtschaft</b>		
Ersatzinvestition MHKW: Ersatz von vier alten Kesseln durch einen neuen Kessel (Erhöhung Kesselwirkungsgrad, Senkung Wärmeverbrauch, Erhöhung Stromverbrauch)	✓ Inbetriebnahme erfolgt	2012
Deponien und BHKW: Verminderung der Emissionen durch schrittweise Oberflächenabdichtung und Optimierung der Absaugsysteme für Deponiegas, voraussichtliche Einsparung von 84.000 t CO <sub>2</sub> /a	⋮ Oberflächenabdichtung Wernsdorf zu 80 % fertig gestellt, Einsparung von 56.000 t CO <sub>2</sub> /a bis Ende 2013 erreicht	2015
Vergärung des Berliner Bioabfalls in neuer BSR-Anlage und energetische Nutzung des entstehenden Biogases	✓ Nach der behördlichen und privatrechtlichen Abnahme läuft die Bioabfallvergärungsanlage seit Oktober 2013 im Regelbetrieb	ff.
Errichtung von zwei zusätzlichen Gastankstellen, Einsatz von Biomethan in Erdgasqualität als Kraftstoff für Abfallsammelfahrzeuge	✓ Gastankstellen Forckenbeckstraße und Nordring im Betrieb, Vermeidung von rund 6.000 t CO <sub>2</sub> /a, Einsparung wird Fuhrpark zugerechnet. Betankung von rund 150 Lkw mit Biogas aus Bioabfall	ff.
Gutachten zur differenzierten Treibhausgas- und Ressourcenbilanz der BSR-Abfallströme über deren gesamten Entsorgungsweg	✓ Analysen für 2009 bis 2013 liegen vor	ff.
Einführung der einheitlichen Wertstofftonne	✓ Orange Box wurde zum 1.1.2013 durch gemeinsame Wertstofftonne abgelöst, 2013 wurden 4 kg zusätzliche Wertstoffe je Einwohner gesammelt	ff.
Verbesserung der Energieeffizienz im MHKW durch Ertüchtigung der Primärluftgebläse, Optimierung des Druckluftverbrauchs, Einsatz von LED-Beleuchtung etc.	⋮ Umbau zur Drehzahlregelung des ersten von vier Primärluftgebläsen im Dez. 2014, Einsparung von 100 MWh je Gebläse und Jahr, Pilotversuch LED für 2015 geplant	ff.

Legende  Erledigt  In Bearbeitung  Noch nicht begonnen  Nicht mehr geplant  Neu


Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
<b>Liegenschaften</b>	<b>Einsparung von Strom und Wärmeenergie (–2% jährlich), Nutzung von regenerativen Energien, dadurch Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen</b>	<b>2015</b>
Umstellung der Ölheizung auf der Liegenschaft Nobelstraße auf Erdgas	– Umstellung auf Erdgas erfolgt voraussichtlich in 2015	2015
Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung auf den Liegenschaften Brunsbütteler Damm und Ostpreußendamm, Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung auf den Liegenschaften Lengeder Straße, Nobelstraße, Ostpreußendamm	– Derzeit nicht wirtschaftlich, aber weiter unter Beobachtung, falls sich die Rahmenbedingungen ändern	2009/2010
Erneuerung von Fenstern, Fassaden und Dachisolierung in verschiedenen Liegenschaften	✘ Wurde untersucht, ist jedoch nicht wirtschaftlich	2011 ff.
Optimierung der Steuerung und Regelung von elektrischen Antrieben und Verbrauchern in diversen Liegenschaften	⋯ Austausch alter durch hocheffiziente Antriebe erfolgt im Rahmen von Instandhaltung und Wartung	2011/2012
Werkstätten Nordring und Ringbahnstraße: Erweiterung der Hallenbeheizung durch Deckenstrahlplatten, Modernisierung der Lüftung mit Wärmerückgewinnung	– Einsparung fast 500 MWh Energie (Fernwärme bzw. Erdgas) entsprechend ca. 75 t CO <sub>2</sub> /a	2011/2012
Errichtung eines BHKW am Standort Ringbahnstraße zur Strom- und Wärmeerzeugung, Nutzung der Wärme zu Heiz- bzw. Kühlzwecken (Kantine)	✓ BHKW mit elektrischer Leistung von 237 kW und thermischer Leistung von 372 kW in Betrieb genommen; CO <sub>2</sub> -Einsparung ca. 630 t/a; ohne Nutzung zu Kühlzwecken	2012
Errichtung eines Nahwärmeverbundsystems am Standort Gradestraße	– Gesamtkonzept Gradestraße wird derzeit überarbeitet, so lange wird das Nahwärmekonzept nicht umgesetzt	2011/2012

Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
<b>Liegenschaften</b>	<b>Einsparung von Strom und Wärmeenergie (–2% jährlich), Nutzung von regenerativen Energien, dadurch Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen</b>	<b>2015</b>
Errichtung eines BHKW am Standort Nordring zur Strom- und Wärmeerzeugung, Nutzung der Wärme zu Heizzwecken	✓ BHKW mit elektrischer Leistung von 140 kW und thermischer Leistung von 207 kW 2014 in Betrieb genommen; CO <sub>2</sub> -Einsparung ca. 561 t/a	2014
Umstellung der Ölheizung für die C-Häuser auf der Ringbahnstr. auf Erdgas	– CO <sub>2</sub> -Einsparung ca. 25 t/a	2016
Einsatz von LED	... Einsatz von LED bei Austausch von Leuchtmitteln, wenn nicht erheblich unwirtschaftlich; derzeit Einbau von LED auf fünf Liegenschaften im Innen- und Außenbereich, Einsparung von 340 MWh p. a. und ca. 90 t CO <sub>2</sub>	2014/2015
Trennung von beheizten Hallen in Kalt- und Warmbereiche	– Arbeitsplätze in Garagen sollen thermisch von der übrigen Fläche getrennt werden, durch Entflechtung von Kalt- und Warmbereichen soll Energie zur Wärmeerzeugung gespart werden	2015/2016
Kleinwindkraftanlage am Nordring	... Errichtung einer Kleinwindkraftanlage am Nordring mit mechanischer Pitchregelung und einer Leistung von 10 kW und 22.000 kWh p. a. in Zusammenarbeit mit der HTW	2015

Legende    ✓ Erledigt    ... In Bearbeitung    – Noch nicht begonnen    ✗ Nicht mehr geplant    ■ Neu



Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
<b>Green IT</b>		
Senkung des Stromverbrauchs für den Betrieb von PC und Laptops	 Durch ein neues Betriebssystem und effizientere Energiekonfiguration der PC deutliche Einsparungen bei Arbeitsplatzcomputern; umgestellt wurden ca. 1.850 DV-Endgeräte	2011
Einführung einer neuen Blade-Server-basierten IT-Infrastruktur	 Migrationsarbeiten im April 2014 abgeschlossen, Anfang Mai wurden große Speicher- und Serversysteme außer Betrieb genommen, Einsparung von rund 120.000 kWh/a	2014
Pilotierung von virtuellen Desktops, damit kommen Endgeräte zum Einsatz, die weniger als 15 Watt Stromaufnahme haben, dies ist eine deutliche Absenkung gegenüber heutigen PC	 Pilotphase mit 100 Geräten	2015






Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
<b>Fuhrpark</b>	<b>Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen und der Schadstoffemissionen des BSR-Fuhrparks</b>	
Praxistest Brennstoffzellen-Abfallsammel-fahrzeug	✓ Verminderung Kraftstoffverbrauch und Schadstoffemissionen um 30%	2011/2012
Betrieb von etwa 150 Abfallsammel-fahrzeugen mit Biogas durch Umstellung der vorhandenen Erdgasfahrzeuge	✓ Inbetriebnahme der Biovergärungsanlage 2013	2013
Fortsetzung der Maßnahmen zur Fahrerschulung im Bereich „ökologisches Fahrverhalten“ im Rahmen der Berufskraftfahrerqualifikation	... Seit 2010 jährlich rund 2.000 Schulungstage, alle Kraftfahrer wurden bis 2014 einmal in allen Modulen geschult	2014/2015
Beschaffung weiterer 12 Gasfahrzeuge zur Bereitstellung von 162 Fahrzeugen (brutto) bzw. 150 Fahrzeugen (netto) an Müllabfuhr und Berlin Recycling	...	2015/2016
Umsetzung Fuhrparkstrategie 2020 mit Fortführung der Praxistests innovativer Fahrzeugkonzepte, Ausschreibung von CO <sub>2</sub> -reduzierten Pkw ab 2014, ständige aktive Prüfung, welche alternativen Antriebe in die BSR-Flotte integrierbar sind	... 2014/2015: Sperrmüll- und Abfall-sammelfahrzeug mit elektrischem Aufbau, geplant: Großkehrmaschine mit Brennstoffzelle-getriebenem elektrischem Kehraggreat; Beschaf-fung Pkw < 100 g CO <sub>2</sub> /km	2020

Legende  Erledigt  In Bearbeitung  Noch nicht begonnen  Nicht mehr geplant  Neu

Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
<b>Beschäftigte</b>		
<b>Betriebssicherungsprogramm, Altersteilzeit</b>		
Altersteilzeitregelung im Blockmodell über je fünf Jahre Aktiv- und Passivphase, für gewerblich Beschäftigte über 55 Jahre in Abfallwirtschaft und Reinigung	<ul style="list-style-type: none"> <li>... Potenzial: 70 % der Berechtigten (ca. 1.400 Mitarbeiter), Arbeitsentgelt entspricht 80 % des bisherigen Nettolohns, Rentenbeiträge 90 %, derzeit 100 Vereinbarungen abgeschlossen</li> </ul>	2028
<b>Familienfreundliche Unternehmensführung</b>		
Schulung der Führungskräfte über BSR-eigene Angebote zur Familienfreundlichkeit im Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>... Seminar „Familienbewusst führen“ wird ab 2015 angeboten</li> </ul>	2015
Seit 2008 durch das „Audit Beruf und Familie“ als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert, Grundlage sind zahlreiche Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Rezertifizierung 2014 ist erfolgt,</li> </ul>	2014
	<ul style="list-style-type: none"> <li>... neue Zielvereinbarung ist abgeschlossen</li> </ul>	2017
<b>Gesundheitsförderung</b>		
Erweiterung des Angebots auf z. B. Ernährungsberatung, gezielte Beratung und Schulung von Diabetikern und Patienten mit Bluthochdruck, jährliche Präventionsangebote, Schulungen der Berufskraftfahrer zu gesundheitsgerechter Lebensweise und Fahrsicherheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Seit 2010 wurden jährlich 400 bis 500 Kraftfahrer im Modul Fahrsicherheit geschult, vielfältige Angebote im Fort- und Weiterbildungsprogramm, neu seit 2013 Schulungen „Hilfsangebote rund um die Pflege eines Angehörigen“ und „Wenn Eltern älter werden“</li> </ul>	ff.
Gesundheitslotsinnen und -lotsen sowie Suchtkrankenhelferinnen und -helfer sind als nebenamtliche Präventionskräfte Ansprechpartner und Multiplikatoren zu Themen der betrieblichen Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>... Zusätzlich zu den über 20 vorhandenen werden 10 weitere Beschäftigte ausgebildet</li> </ul>	2016








Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
<b>Gesellschaft</b>		
Barrierefreie Abfallsammlung: Entwicklung einer Halterung zur Aufnahme einer handelsüblichen 240-l-Tonne, dadurch Absenken der Einwurfhöhe auf das erforderliche Maß von unter 85 cm, zusätzlich von einem Rollstuhl unterfahrbar	 Gebrauchsmusterschutz ist erteilt, Entwicklung und Produktion einer Kleinserie zur Praxiserprobung	2015
Das Ideenlabor, ein Team mit 16 Mitgliedern aus allen Organisationseinheiten und Hierarchieebenen, befördert die Innovationskultur, sammelt und bewertet interne Vorschläge, initiiert Projekte mit Hochschulen und Firmen, unterstützt bei der Umsetzung von Ideen	 Zwei Online-Ideenwettbewerbe DenkSpurt 2012 und DenkSpurt E 2013 mit 70 Vorschlägen zum Thema Energie, Kooperationsprojekte mit Hochschulen, barrierefreie Abfallsammlung, Pfandflaschenbox u. v. m.	ff.

**Legende**
 Erledigt
  In Bearbeitung
  Noch nicht begonnen
  Nicht mehr geplant
  Neu

Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
<b>Förderung des Umweltbewusstseins von Kindern und Jugendlichen</b>		
BSR-Erlebnisprogramm für Vorschulkinder unterstützt die frühkindliche Umweltbildung in den Kitas mit den Themen Abfallvermeidung, -trennung und -entsorgung sowie Stadtsauberkeit; Mediensammlung und Veranstaltungen verbunden mit integrierter Sprachförderung	<input checked="" type="checkbox"/> Im 1. Halbjahr 2014 wurden im Rahmen des Erlebnisprogramms 2.277 Kinder aus Berliner Kindertagesstätten einbezogen, Auszeichnung als „Werkstatt N“ vom Rat für Nachhaltige Entwicklung 2013	ff.
Unterstützung verschiedener Projekte, z. B. FEZ Wuhlheide und FEZitty, Schüler-Umweltpreis, Langer Tag der Stadtnatur, Naturschutzstation Malchow	<input checked="" type="checkbox"/> Jährlich wiederkehrend	ff.
Umweltbildung in Schulen umfasst die praxisnahe Abfallberatung vor Ort zu Abfallvermeidung, -trennung und -entsorgung sowie Stadtsauberkeit; zusätzlich Bildungskoffer für Lehrkräfte zur Gestaltung von Unterrichtseinheiten zu den jeweiligen Themen; Besichtigung der BSR-Anlagen, Beteiligung an Schülerunis, Durchführung einzelner Workshops sowie Unterstützung von Schülerlaboren	<input checked="" type="checkbox"/> 2013 wurden 121 Berliner Schulen mit 3.517 Schülern erreicht	ff.

Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
<b>Nachhaltige Verbesserung von Sauberkeit und Umweltbewusstsein in Berlin</b>		
<b>Kehrenbürger</b> Bürgerinnen und Bürger, die ihren Kiez verschönern möchten, können Kehrenbürger werden; egal ob Spielplätze säubern, Blumen pflanzen oder Grünanlagen aufräumen – die BSR unterstützt mit kostenfreien Kehrpaketen	 Auf neu gestalteten Webseiten können Teilnehmer selbst von ihren Erfahrungen berichten und Mitstreiter motivieren, sich für ein schöneres Berlin einzusetzen, in den vergangenen Jahren je ca. 70 Aktionen, 2014 bis Oktober bereits rund 140 Anmeldungen	ff.
<b>Umweltkampagne</b> Ökologische und praktische Dienstleistungen der BSR wie Bio- und Wertstofftonne, Sperrmüllabfuhr und 15 Recyclinghöfe werden vorgestellt und beworben, der ökologische Nutzen von Abfalltrennung und richtiger Entsorgung wird dargestellt	 Kampagne im Frühjahr und Herbst 2014 mit Großflächen, Anzeigen, Postkarten und Online-Werbung; in Befragung geben 89% der Berliner an Wertstoffe zu trennen	2014–2015
<b>Bio-Kampagne 2013</b> Ziel der Kampagne war es zu vermitteln, dass eine richtige Entsorgung von Biogut einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leistet: 2013 Eröffnung der Biovergärungsanlage, aus organischen Abfällen wird Biogas, damit Antrieb von 150 Müllautos, Einsparung von jährlich 2,5 Mio. Liter Diesel, 12.000 Tonnen weniger CO <sub>2</sub> -Ausstoß	 Kampagne 2013 mit Großflächen, Postkarten und Online-Bannern, Biogut-Mengensteigerung 22% von 2008 bis 2013, laut Befragung trennen 79% der Berliner Biogut immer	2013

**Legende**
 Erledigt
  In Bearbeitung
  Noch nicht begonnen
  Nicht mehr geplant
  Neu

Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
<p><b>Sauberheitskampagne</b> Täglich landen Unmengen an Zigarettenkippen, Hundekot und anderer Müll auf den Straßen und Gehwegen Berlins; die Sauberheitskampagne macht auf 21.500 Papierkörbe der BSR aufmerksam, Einwohner und Besucher werden angehalten, die Papierkörbe stärker zu nutzen</p>	<p>✔ Start im Frühjahr 2013 mit Großflächen, Anzeigen, Postkarten, Online-Werbung, Papierkorb-Motiven, Fahrzeugwerbung, Velotaxen und einem sprechenden Papierkorb-roboter, 2014 ergänzend mit einer Kreideaktion und Verkehrsmittelwerbung fortgesetzt, laut Befragung erinnern sich 71 % an Aufkleber der BSR mit verschiedenen Sprüchen auf Papierkörben</p>	2013 ff.
<p>Die Initiative Trenntstadt Berlin setzt sich für mehr Bewusstsein in Sachen Abfallvermeidung und Abfallrecycling ein, der Mülltrennung kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu; aufmerksamkeitsstarke Aktionen und Kampagnen, Förderfonds für verschiedene Initiativen und Projekte, insbesondere Vereine, Schulen etc. sollen Unterstützung finden</p>	<p>✔ 2012 und 2013 wurden 33 Projekte mit 1 Mio. Euro gefördert; das TrenntMagazin erscheint 2x jährlich in einer Auflage von 10.000 Exemplaren, dazu umfangreiches Online-Angebot und Kinospots; TrenntMap mit derzeit 130 Einträgen, Angebote wurden 2013 und 2014 vielfach ausgezeichnet, u. a. „Werkstatt N“ des Rates für Nachhaltige Entwicklung 2013</p>	ff.

### Förderung von sozialen und kulturellen Projekten

<p>Unterstützung zahlreicher Aktionen wie Spielplatzpatenschaften, Aktion „Rote Nasen“, Marzahn-Hellersdorfer Feriensommer, Präventionskampagne des Berliner Fußballverbandes gegen Gewalt, Kinder- und Jugendarbeit der Füchse Berlin in Kooperation mit dem Berliner Handballverband, Jugendförderung des 1. FC Union, Unterstützung der Jenny De la Torre Stiftung</p>	<p>✔ 2010 bis 2013 jährlich rund 300 Projekte gefördert</p>	ff.
---	---	-----

Ziele und Maßnahmen	Ergebnis	Termin
<b>Nachhaltiger Einkauf</b>		
Berücksichtigung von sozialen Kriterien bei der Beschaffung von Produkten, z. B. keine Kinderarbeit bei Herstellung oder Bearbeitung, Bezahlung von Mindestlohn	✓	ff.
Vergabe von Aufträgen nur an Unternehmen, die Umweltstandards der Kooperationsvereinbarung einhalten. Bei Transportleistungen nur Einsatz von Fahrzeugen, die die Anforderungen der Berliner Umweltzone erfüllen	✓	ff.
Stärkerer Einfluss ökologischer Kriterien	<p>⋮ Verwaltungsvorschrift für die Anwendung von Umweltschutzanforderungen bei der Beschaffung von Liefer-, Bau- und Dienstleistungen (Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt) des Landes Berlin ist umgesetzt.</p>	2014
	<p>Bei der europaweiten Ausschreibung von Entsorgungsleistungen fließen ökologische Kriterien zu 15% ein</p>	2015

**Legende**
✓ Erledigt
⋮ In Bearbeitung
— Noch nicht begonnen
✗ Nicht mehr geplant
■ Neu



# Nachhaltigkeitskennzahlen

	2010	2011	2012	2013	2010–13
 					
<b>Ökonomie</b>					
<b>Werte (in Mio. Euro)</b>					%
Umsatz	514	487	485,1	504	–1,9
Personalaufwand	279	271	281	279	0,0
Abschreibungen	61	56	63	63	3,3
Investitionen	71	90	100	34	–52,1
Anlagevermögen	856	878	910	856	0,0
Eigenkapital	54	79	86	97	79,6
Bilanzsumme	1.054	1.061	1.055	1.016	–3,6



	2010	2011	2012	2013	2010–13
<b>Ökologie</b>					
<b>Verbrauch von Wärmeenergie (in MWh)</b>					<b>%</b>
Gesamt	42.938	38.530	46.025	33.981	-20,9
Erdgas	15.647	13.333	12.528	11.217	-28,3
Heizöl Stützfeuerung MHKW Ruhleben	8.820	9.864	16.245	4.047	-54,1
Heizöl Liegenschaften	7.100	2.772	2.348	2.732	-61,5
Fernwärme	11.137	9.733	10.178	10.268	-7,8
Holz hackschnitzel	–	2.506	2.790	3.001	–
Flüssiggas	–	88	80	62	–
Eigenverbrauch selbst erzeugter Wärme aus Solarenergie	234	234	234	222	-5,1
Eigenverbrauch selbst erzeugter Wärme aus BHKW	–	–	1.622	2.432	–





	2010	2011	2012	2013	2010–13
<b>Ökologie</b>					
<b>Verbrauch von Strom (in MWh)</b>					<b>%</b>
Gesamt	48.685	48.186	44.776	45.624	-6,3
MHKW Ruhleben	32.157	33.037	28.183	28.073	-12,7
Liegenschaften (Netz)	16.528	15.149	13.966	15.213	-8,0
Liegenschaften (Eigenerzeugung BHKW)	–	–	2.627	2.338	–
<b>Verbrauch von Kraftstoff</b>					<b>%</b>
Gesamt (in MWh)	96.259	92.109	89.433	83.375	-13,4
Diesel (in l)		7.666.402	6.864.057	6.255.635	-26,8
Ottokraftstoff (in l)	88.355	35.886	13.363	11.173	-87,4
Erdgas (in kg)	693.232	1.026.526	1.388.577	914.255	31,9
Biogas (in kg)	–	–	–	622.308	–
<b>Wärmeabgabe (in MWh)</b>					<b>%</b>
Heißdampf MHKW Ruhleben	984.688	1.050.166	935.031	856.944	-13,0
Deponiegasverwertung	34.542	30.269	30.816	26.182	-24,2



	2010	2011	2012	2013	2010–13
<b>Ökologie</b>					
<b>Stromabgabe (in MWh)</b>					<b>%</b>
Photovoltaik	299	371	285	266	-11,0
Deponiegasverwertung	59.366	58.104	50.641	49.461	-16,7
<b>Wasserverbrauch (in m<sup>3</sup>)</b>					
<b>Gesamt</b>	<b>267.023</b>	<b>259.932</b>	<b>291.610</b>	<b>262.664</b>	<b>-1,6</b>
Trinkwasser (inkl. Standrohren)	120.728	117.856	133.466	98.968	-18,0
Brunnenwasser	146.295	142.076	158.144	163.696	11,9
<b>Abwasser (in m<sup>3</sup>)</b>					
Schmutzwasser sanitär/betrieblich (inkl. Standrohren)	118.040	114.734	132.299	97.626	-17,3



	2010	2011	2012	2013	2010–13
<b>Ökologie</b>					
<b>Treibhausgasemissionen – CO<sub>2</sub>-Äquivalente (in t)</b>					<b>%</b>
CO <sub>2</sub> -Äquivalente gesamt	53.101	30.850	52.616	–1.523	–102,9
Deponien <sup>1</sup>	104.898	84.796	71.881	58.202	–44,5
MHKW Ruhleben <sup>2</sup>	–85.840	–85.912	–49.718	–85.274	–0,7
Liegenschaften <sup>3</sup> (Strom und Wärmeenergie)	9.171	8.325	7.898	7.740	–15,6
Fuhrpark (Kraftstoff) <sup>4</sup>	24.872	23.641	22.555	17.809	–28,4
<b>Selbst erzeugter Abfall (in t)</b>					<b>%</b>
Gesamt	197.872	221.595	209.395	232.214	17,4
davon gefährlich	17.357	27.870	25.967	20.203	16,4
davon nicht gefährlich	180.515	193.725	183.428	212.011	17,4
Schlacken, Aschen (MHKW)	108.273	114.668	99.008	111.510	3,0
Rauchgasreinigungs- rückstände (MHKW)	11.072	11.447	10.696	10.367	–6,4
Eisenschrott (MHKW)	10.355	10.455	9.073	9.883	–4,6

<sup>1</sup> Verbleibende diffuse Emissionen CO<sub>2</sub>-äquivalenter Deponiegase abzüglich Gutschrift für Strom- und Wärmeabgabe, Berechnung nach PRTR/UBA, ab 2010 Faktor 25 Methan zu CO<sub>2</sub>.

<sup>2</sup> CO<sub>2</sub>-Emissionen fossiler Abfallanteile + Eigenbedarf Strom/Heizöl; abzüglich CO<sub>2</sub>-Gutschrift für erzeugten Heißdampf, Substitution von Strom und Fernwärme im Berliner Mix, Berücksichtigung von Transport sowie allen In- und Outputströmen wie Metallen etc.

<sup>3</sup> Ab 2010 mit angepasstem CO<sub>2</sub>-Faktor für Strom und Witterungsreinigung Wärme.

<sup>4</sup> Ab 2013 Betrieb von Abfallsammelfahrzeugen teilweise mit Biogas, das CO<sub>2</sub>-neutral ist.



	2010	2011	2012	2013	2010–13
<b>Ökologie</b>					
Nichteisenmetalle (MHKW)	1.297	1.447	1.124	1.448	11,6
Bauabfälle (ohne Schrott) <sup>5</sup>	12.107	24.568	31.604	2.764	-77,2
Output Sperrmüll-aufbereitungsanlage	46.234	51.806	50.254	54.370	17,6
Output Biovergärungsanlage <sup>6</sup>	–	–	–	33.723	–
Sonstige Abfälle	9.871	8.651	8.730	9.597	-2,8
<b>Behandelter Abfall (in t)</b>					<b>%</b>
MHKW Ruhleben	485.285	523.208	470.529	527.771	8,8
<b>Schadstofffrachten MHKW Ruhleben (in kg)</b>					<b>%</b>
SO <sub>2</sub>	38.013	49.905	29.893	24.761	-34,9
CO	6.909	10.326	5.444	3.680	-46,7
HCl	11.544	9.935	7.342	10.466	-9,3
NO <sub>x</sub>	251.111	257.496	162.457	196.920	-21,6
Staub <sup>7</sup>	585	543	592	1.482	153,3

<sup>5</sup> Werte stark schwankend je nach Bautätigkeit.

<sup>6</sup> Seit 2013.

<sup>7</sup> Der hohe Staubwert beruht auf Messfehlern in der Linie A, die inzwischen behoben sind, die aktuelle Staubfracht beträgt 4,2 kg bis Okt. 2014.



	2010	2011	2012	2013	2010–13
<b>Ökologie</b>					
<b>Fahrzeuge je Schadstoffklasse (in Stück)</b>					<b>%</b>
Nutzfahrzeuge gesamt (ohne Pkw, Gabelstapler, Bagger, Schaufellader)	1.223	1.247	1.214	1.135	-7,2
Euro 0	37	24	23	6	-83,8
Euro 1	10	8	5	5	-50,0
Euro 2	56	47	39	31	-44,6
Euro 3/D3	383	381	342	300	-21,7
Euro 4	468	453	440	376	-19,7
Euro 5	172	210	210	209	21,5
EEV (u. a. Gas)	97	124	155	208	114,4
<b>Lärmbeschwerden Straßenreinigung (in Anzahl)</b>					
					<b>%</b>
Fahrzeuge	12	12	15	14	16,7
Laubpuster/ Handgeräte	9	7	15	15	66,7



	2010	2011	2012	2013	2010–13
<b>Beschäftigte</b>					
					%
Beschäftigtenzahl (Anzahl Arbeitsverträge)	5.238	5.251	5.085	5.106	-2,5
Vollzeitstellen	5.035	5.081	4.927	4.959	-1,5
Vollzeitmitarbeiter	4.709	4.796	4.658	4.706	-0,1
Teilzeit umgerechnet in Vollzeit	326	285	269	253	-22,5
<b>Altersverteilung</b>					
					%
< 20	0,4	0,3	0,3	0,4	8
21–30	7,5	8,4	8,8	9,5	26,7
31–40	12,9	11,7	11,0	11,8	-8,5
41–50	43,1	41,1	39,2	36,6	-15,2
51–60	34,4	36,1	38,1	38,9	13,2
61–65	1,8	2,3	2,7	2,8	61,7
Ø-Alter	46,9	47,2	47,5	47,3	+0,4



	2010	2011	2012	2013	2010–13
<b>Beschäftigte</b>					
<b>Frauenquote (Stand jew. Dezember, keine Auszubildenden)</b>					<b>%</b>
Frauenquote gesamt	15	15	15	16	10,1
Frauenanteil Verwaltung	51	52	52	52	1,7
Frauenanteil höchste Entgeltgruppe	40	41	38	40	0
Frauenanteil gewerblich Beschäftigte	5	6	6	7	27,3
Frauenanteil Reinigung gesamt	7	8	8	10	34,5
Frauenanteil gewerblich Beschäftigte in der Straßenreinigung	6	7	6	9	0
Klagen wg. AGG	–	–	–	–	–
<b>Krankenquote Jahresdurchschnitt (in %)</b>					<b>%</b>
Krankenquote gesamt	11,2	11,4	11,2	11,5	2,5
Angestellte	6,7	7,4	6,9	7,6	12,8
Arbeiter	12,3	12,5	12,3	12,5	1,7
<b>Krankenquote mit Lohnfortzahlung Jahresdurchschnitt (in %)</b>					<b>%</b>
Krankenquote gesamt	7,9	8,1	7,9	7,9	–0,4
Angestellte	5,0	5,4	5,3	5,7	13,9
Arbeiter	8,6	8,8	8,6	8,4	–1,9



	2010	2011	2012	2013	2010–13
<b>Beschäftigte</b>					
<b>Fortbildung/Trainingstage (in Tagen)</b>					<b>%</b>
Gesamt	8.911	9.042	7.677	8.390	-5,8
Angestellte	4.154	4.349	3.520	3.538	-14,8
Arbeiter	4.757	4.693	4.157	4.852	2,0
<b>Fluktuationsrate<sup>1</sup> (in %)</b>					<b>%</b>
Gesamt	3,1	3,5	5,3	5,4	75,2
Um altersbedingte Einflüsse bereinigte Restfluktuation	1,1	1,3	1,7	1,2	12,6
<b>Unfallbilanz</b>					<b>%</b>
Anzahl Unfälle (gesamt)	689	549	588	478	-30,6
1.000-Mann-Quote (nur AU)	73	53	60	55	-24,7
Arbeitsunfallbedingte Ausfalltage	8.874	5.395	6.837	6.420	-27,7

<sup>1</sup> Ausgeschiedene Beschäftigte/Beschäftigte im Jahresdurchschnitt.





	2010	2011	2012	2013	2010–13
<b>Beschäftigte</b>					
<b>Beratungsleistungen der Gesundheits- und Sozialberatung (Anzahl)</b>					<b>%</b>
Suchtprävention	388	174	143	100	-74,2
Gesundheitsberatung	271	191	57	65	-76,0
Soziale Schuldnerberatung	296	135	166	217	-26,7
Führungskräfte (Kooperationen) <sup>1</sup>	–	–	–	60	–
Psychosoziale Beratung	215	112	76	177	-17,7
<b>Leistungen des Betriebsärztlichen Dienstes (Anzahl)</b>					<b>%</b>
Untersuchungen nach berufsgenossenschaft- lichen Grundsätzen	1.240	864	719	1.306	5,3
Sonstige ärztliche Untersuchungen	801	796	754	1.086	35,6
Schutzimpfungen	890	976	852	860	-3,4
Beratungen und Begehungen	279	1.159	1.655	719	157,7

<sup>1</sup> Neu erfasst 2013.



2010

2011

2012

2013

2010–13

**Gesellschaft**

**Geförderte Projekte**

%

Projekte gesamt in  
Kitas, Schulen, Sport,  
Kultur etc.

349

222

306

294

-15,8

# Stellungnahme der Deutschen Umwelthilfe

Die Deutsche Umwelthilfe e. V. (DUH) hat den Bericht „Unterwegs in die Zukunft – 3. Bericht zur Nachhaltigkeit“ der Berliner Stadtreinigung (BSR) für den Berichtszeitraum vom 01.01.2011 bis zum 15.12.2014 einer prüfenden Bewertung unterzogen.

Die vorliegende Analyse des Nachhaltigkeitsberichtes der BSR liefert fundierte Schlussfolgerungen über dessen Aufbau, Präsentation, Inhalte sowie über dargestellte Erfolge und Probleme. Die Bewertung erfolgte unter Berücksichtigung geschäftsrelevanter Kernindikatoren der Sustainability Reporting Guidelines der Global Reporting Initiative. Die Berichtsdurchsicht erhebt nicht den Anspruch einer Verifizierung von Daten im Sinne einer Wirtschaftsprüfung oder einer Sicherstellung aller im Bericht beschriebenen Sachverhalte.

Im Rahmen der Analyse des Nachhaltigkeitsberichtes durch die DUH wurden nach pflichtgemäßem Ermessen des Prüfers folgende Schritte durchgeführt:

- Weitestgehende Verifizierung der im Bericht genannten Informationen und Daten
- Abgleich der Aktivitäten und Geschäftsfelder der Berliner Stadtreinigung (BSR) mit den im Nachhaltigkeitsbericht aufgeführten Themenbereichen
- Gespräche mit ausgewählten Mitarbeitern der BSR über die Nachhaltigkeitsstrategie, die Nachhaltigkeitsgrundsätze und das Nachhaltigkeitsmanagement im Unternehmen.

## **Die BSR übernimmt Verantwortung**

Die BSR ist mit über 5.000 Beschäftigten, einer Flotte von mehr als 1.000 Fahrzeugen und einem Zuständigkeitsbereich von mehr als 890 Quadratkilometern Europas größter kommunaler Abfallentsorger. Über drei Millionen Berlinerinnen und Berliner erwarten täglich saubere öffentliche Plätze, eine verbraucherfreundliche Sammlung und Abholung von Abfällen sowie deren umweltgerechte Entsorgung. Für viele Bürgerinnen und Bürger geht Umweltschutz inzwischen weit über die Abfallentsorgung hinaus: Öffentliche Debatten über Abfallvermeidung sowie die Sammlung und das Recycling von Produkten aus der Wertstofftonne belegen einen Paradigmenwechsel in Richtung Kreislaufwirtschaft.

Die BSR muss deshalb in hohem Maße gesellschaftliche Ansprüche erfüllen und gleichzeitig ihrer Vorbildfunktion für andere kommunale Entsorgungsunternehmen gerecht werden. Als politisches Zentrum und bundesdeutsche Hauptstadt hat Berlin zudem eine besonders starke Signalwirkung. Das verantwortungsvolle

Management der daraus entstehenden Herausforderungen und das Streben nach Transparenz finden in der Veröffentlichung des aktuellen BSR-Nachhaltigkeitsberichtes ihren Ausdruck.

Der inzwischen dritte Nachhaltigkeitsbericht belegt die Kontinuität und Ernsthaftigkeit der BSR im Bestreben, ökologische, soziale und ökonomische Belange zusammen zu denken und Nachhaltigkeit mit Inhalten zu füllen. Von besonders effizienten und abgasarmen Fahrzeugen, einer kostendeckenden Wirtschaftsweise und Arbeitsplatzangeboten in der Region profitieren alle Bürgerinnen und Bürger. Der Bericht ist das Ergebnis festgelegter Leitlinien, Ziele, Messgrößen und Maßnahmenpläne. Das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung ist zu einem festen Bestandteil des Selbstverständnisses der BSR geworden.

Der aktuelle Bericht weist sowohl formal als auch qualitativ Fortschritte gegenüber den Vorgängerberichten auf. Wichtige Hinweise der DUH bei der Beurteilung des zweiten Nachhaltigkeitsberichtes von 2011 wurden aufgenommen und berücksichtigt. So wird beispielsweise ausführlich über den Umgang mit Hinweisen und Beschwerden von Bürgerinnen und Bürgern berichtet. Die Darstellung der Kernthemen des Geschäftsbereiches der BSR erfolgt noch fokussierter als bisher. Angaben zur Fluktuationsrate von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie zu Weiterbildungs- und Trainingsstunden werden nun ebenfalls aufgeführt.

Die Leser des Berichtes erhalten einen gut strukturierten Überblick darüber, welche nachhaltig relevanten Unternehmensaktivitäten die BSR im Berichtszeitraum durchgeführt hat. Dabei werden die Leitlinien und Prinzipien, an welchen sich das Handeln der BSR ausrichtet, klar und deutlich formuliert. Neben einer breiten Darstellung der Nachhaltigkeitsaktivitäten werden auch vertieft aktuelle Kernthemen, wie der Schutz des Klimas und die Sammlung wertstoffhaltiger Produkte für ein Recycling, beschrieben. Die Berichtsinhalte weisen einen klaren Bezug zu den Kernaufgaben der BSR auf. Irrelevante Tätigkeiten werden nicht in den Mittelpunkt gestellt.

Die BSR beschränkt sich nicht nur auf die Darstellung von Erfolgen, sondern berichtet auch glaubhaft über aktuelle Probleme und zukünftige Herausforderungen. Betriebsbedingte Unfälle werden ebenso thematisiert wie der Umgang mit gefährlichen Rückständen aus dem Müllheizkraftwerk Ruhleben. Im Anhang des Berichts wird der aktuelle Erreichungsgrad festgelegter Ziele klar und übersichtlich dargestellt. Sprache, Tabellen und Diagramme zur Erläuterung von Fachinformationen sind auch für interessierte Laien sehr gut verständlich.

### Die BSR kann noch mehr!

Die aufgeführten Fakten zur Nachhaltigkeit belegen zwar die unternehmensweite Entwicklung in diesem Bereich, allerdings gibt es für die BSR weiterhin erhebliche Herausforderungen. Einer der schwierigsten Punkte im Berichtszeitraum von 2011 bis 2014 war die Weiterentwicklung der haushaltsnahen Wertstoffsammlung durch die Einführung einer (kommunalen) „Wertstofftonne“ in Berlin. Die DUH begrüßt ausdrücklich das Engagement der BSR zur erweiterten Wertstoffsammlung. Mit deren Einführung waren jedoch erhebliche Probleme verbunden. So war für Berlinerinnen und Berliner lange Zeit nicht klar, was eigentlich in die neue Sammeltonne gehörte und was nicht. In ihr durften anfangs neben häuslichen Abfällen aus Kunststoff, Metall oder Verbundstoffen auch Textilien, Altholz und Elektrokleingeräte gesammelt werden. Nach mehr als einem Jahr wurde die Sammlung von Elektrokleingeräten, Altholz und Textilien jedoch wieder untersagt.

Die Kommunikation des Wechsels der Sammelgruppen in der Berliner Wertstofftonne war nach Einschätzung der DUH nicht ausreichend, um die breite Masse der Bürgerinnen und Bürger tatsächlich zu erreichen. Aus Sicht der DUH sind die Auswirkungen noch heute spürbar, denn die Fehlwurfquote von mehr als einem Drittel der in der Wertstofftonne gesammelten Materialien ist noch viel zu hoch.

Erklärtes anfängliches Ziel der BSR war es, über die neue Wertstofftonne jährlich bis zu 13 kg zusätzliche Materialien pro Einwohner zu sammeln und anschließend zu recyceln. Eine detaillierte Begründung, warum es nach heutigem Stand lediglich 4 kg sind, gibt es im Nachhaltigkeitsbericht nicht. Das vom Bundesumweltministerium kommunizierte Sammelziel von 7 kg Wertstoffen je Einwohner und Jahr wird in Berlin ebenfalls nicht erreicht. Daher sollte noch zielstrebigere als bisher die Bürgerakzeptanz der Wertstofftonne erhöht und festgestellte Probleme behoben werden. Eine im Sommer 2014 gestartete öffentlichkeitswirksame BSR-Kampagne zur korrekten Abfalltrennung ist der richtige Weg, langfristig für Klarheit zu sorgen und die Sammlung recyclingfähiger Wertstoffe deutlich zu erhöhen.

In Berlin wird Sperrmüll vollständig thermisch verwertet oder zu Ersatzbrennstoffen aufbereitet. Das Wertstoffpotenzial des Sperrmülls ist nach Einschätzung der DUH jedoch besonders groß. Dieser sollte deshalb als Wertstoff begriffen und Maßnahmen zu dessen stofflicher Nutzung festgelegt werden. Vor allem sollte die Wiederverwendung von über den Sperrmüll entsorgten Einrichtungsgegenständen stärker als bisher gefördert werden.

Der Nachhaltigkeitsbericht sollte Informationen zu allen besonders wichtigen Unternehmensbereichen liefern. Hierzu zählt insbesondere das Beschaffungswesen, welches großen Einfluss auf das Angebot umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistungen von Auftrag-

nehmern hat. Da die BSR 70 Prozent ihrer Aufträge an regionale Unternehmen vergibt, ist der Einfluss hoher Umwelt- und Sozialstandards bei Ausschreibungen umso wirksamer. Es ist bedauerlich, dass den Leserinnen und Lesern im Nachhaltigkeitsbericht hierzu keine Informationen zur Verfügung gestellt werden. Im nächsten Bericht sollte dieser Themenpunkt unbedingt aufgegriffen werden.

Die BSR bewegt sich in einem Spannungsfeld unterschiedlichster Interessengruppen. Dabei gilt es ökonomische, ökologische und soziale Herausforderungen gleichermaßen und im Zusammenhang zu betrachten. Mit dem inzwischen fest in der Unternehmenskultur verankerten Nachhaltigkeitsleitbild ist die BSR auf einem guten Weg, genau dies zu tun. Trotzdem empfiehlt die DUH der BSR eine ständige Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und das Setzen immer neuer Ziele und Standards. Die im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichten Fakten sind hierfür ein wichtiger Gradmesser.



Jürgen Resch  
Bundesgeschäftsführer  
Deutsche Umwelthilfe e.V.

# Impressum

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)  
Ringbahnstraße 96  
12103 Berlin  
Tel. 030 7592-4900  
Fax 030 7592-2262  
[www.Nachhaltigkeit.BSR.de](http://www.Nachhaltigkeit.BSR.de)

## **Kontakt**

Vorstandsbüro Energie, Umwelt, Innovationen  
Tel. 030 7592-2786  
E-Mail [Nachhaltigkeit@BSR.de](mailto:Nachhaltigkeit@BSR.de)  
[www.Nachhaltigkeit.BSR.de](http://www.Nachhaltigkeit.BSR.de)

## **Konzept und Gestaltung**

IM MAI GmbH, Berlin

## **Fotos**

Thomas Kierok  
Hartwig Klappert  
BSR  
fotolia  
123RF

## **Text**

Dipl.-Ing. Christa Friedl,  
Wissenschaftsjournalistin

## **Papierhinweis**

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier  
mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)  
Ringbahnstraße 96  
12103 Berlin  
Telefon 030 7592-4900  
Fax 030 7592-2262  
service@BSR.de  
www.BSR.de

Stand: Januar 2015

E2188/01.15/2.000